

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verlagsstelle
Nr. 22

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Großa.

Nr. 54.

Dienstag, 5. März 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 70 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeilengänge 43 mm breite Korpuszeile 18 Pf. (Korpuszeile 12 Pf.) Zeilenlänge und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Rotationsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Döhnel in Riesa.

Die Chemische Fabrik von Heyden, Aktiengesellschaft in Radebeul beabsichtigt, ihre Fabrikanlage auf dem Grundstück Nr. 373 des Grundbuchs für Radebeul durch Errichtung eines Gebäudes zur Gewinnung von Kalk zu erweitern.

In Gemäßheit der §§ 17 und 25 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 26. Juli 1900 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlaß binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet hier anzubringen.

Großenhain, am 4. März 1912.

699 a F. Königl. Amtshauptmannschaft.

In das hiesige Handelsregister ist heute auf Blatt 495 die Firma Oscar Woschach, Zweiggeschäft Riesa in Riesa, Zweigleiderfassung der in Zwickau bestehenden Firma Oscar Woschach und als deren Inhaber der Kaufmann Oscar Ferdinand Woschach in Zwickau eingetragen worden.

Angegebener Geschäftszweig: Ladefabrikation.

Riesa, den 5. März 1912.

Königliches Amtsgericht.

Im Versteigerungstokal hier kommen
Freitag, den 8. März 1912, vormittags 10 Uhr,
2 Sofas, 1 Fahrrad, 1 Spiegel, 1 Bettstelle mit Matratze, 2 Bilder und 1 Waschküch
gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 4. März 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Realprogymnasium mit Realschule.

Zur Entlassung der diesjährigen Reiflinge

Freitag, den 8. März 1912, 10 Uhr,

ladet die Eltern und Angehörigen der Schüler, die Behörden und alle Freunde der Schule herzlich ein.

Riesa, den 5. März 1912.

Das Lehrerkollegium.

Prof. Dr. Böhl.

Beim Artilleriedepot Dresden gelangen am 19. 3. 12 alte Metalle und unbrauchbare Gegenstände in öffentlicher Ausschreibung zum Verkauf. Bedingungen können beim Artilleriedepot Dresden eingesehen oder gegen 30 Pf. Schreibgebühren bis 18. 3. 1912 bezogen werden.
Königliches Artilleriedepot Dresden.

Verliches und Sächsisches.

Riesa, 5. März 1912.

— Ein Töchterchen verunglückt ist heute nachmittag auf hiesigem Bahnhof der Wagenführer Erdmann aus Zettlitz. Er geriet zwischen die Räder zweier Wagen und erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er sofort tot war.

— Einem Wunsche entsprechend, sei hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die Verkaufsläden am heutigen Dienstag abends 8 Uhr geschlossen werden.

— Die Leiche des 21-jährigen Formers Hermann Schmiedel, der am Freitag im Gehölz des Truppenübungsplatzes Zettlitz erschossen aufgefunden wurde, ist nach Leipzig überführt und dort dem anatomischen Institut der Universität übergeben worden. Die mit Schmiedel gemeinsam in den Tod gegangene 17-jährige Fabrikarbeiterin Agnes Thiele wurde heute in Lichtensee beerdigt.

— In der Donnerstagabend 6 Uhr in der „Ebertstraße“ stattfindenden Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins zu Riesa wird Herr Rechtsanwalt Dr. jur. Verthold einen Vortrag über das Thema: „Das neue Reichsgesetz über Kranken- und Invaliditätsversicherung“ halten. Dieser Vortrag verdient jetzt, wo das betreffende Gesetz in Kraft getreten ist, das allgemeine Interesse ganz besonders und sei deshalb auf ihn aufmerksam gemacht. Auch Gäste sind willkommen.

— Der Landesverein der Deutschen Reformpartei im Königreich Sachsen hält morgen Mittwoch, den 6. März, vorm. 11 Uhr im Stadtsaal zu Dresden, Postplatz, Sitzung ab, wozu Vereine und Vertrauensmänner der Partei dringend geladen werden. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Reichstagswahlen, Landesorganisation und Parteidisziplin, Vorstandswahlen, Anstellung eines Parteisekretärs.

— Donnerstag, den 7. März, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Fieber eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

— Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika. (10 Pfennig für je 20 Gramm): „George Washington“ ab Bremen 9. März, „President Grant“ ab Hamburg 14. März, „Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremen 19. März, „Prinz Friedrich Wilhelm“ ab Bremen 23. März, „Amerika“ ab Hamburg 28. März; (Postschiff nach Ankunft der Frachtlage). Alle diese Schiffe, außer „President Grant“, sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsmöglichkeit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Zeitvermerk wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen. Die Porto-Ermäßigung erstreckt sich nur auf

Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Canada.

— Am 4. ds. Mts. hat eine obermalige Auslosung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3% Staatsschuldens-Rassenscheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der „Leipziger Zeitung“, dem „Dresdner Journal“ und dem „Dresdner Anzeiger“ veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirksvereinsvereinen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bzw. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug darauf gewarnt werden, sich dem Termine hinzugeben, daß, so lange sie Zinsseine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungelündigt sei. Die Einlösungstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsseine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verjährung ausgeloster oder gekündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen jederzeit am Kapitale geltend, vor welchem oft empfindlichen Nachteile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

— Lichtensee. Die alte Scheune Lichtensees, die laut eingetragener Jahreszahl „1863“ gebaut ist und den 30-jährigen, sowie 7-jährigen Krieg ohne Schaden überstanden hat, soll in den nächsten Tagen von dem jetzigen Besitzer, Herrn Fleischermeister Deuschner abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt werden. Während alle Gebäude dem Kriegfeuer zum Opfer fielen, selbst die Kirche ihres Daches beraubt wurde, hielt sie standhaft Wacht. Nach den Kriegen war sie für die überlebenden Einwohner laut Aufzeichnungen der Schul- und die Justizämter.

— Dresden. Im Hinterhause Konfordienstraße 32 in Dresden wohnt das seit 23 Jahren verheiratete Ehepaar Ernst und Hedwig Pötter. Die etwa 50-jährigen Leute leben in gerühmten Verhältnissen. Der Mann war in einer Zementfabrik angestellt, er war fleißig und sparsam. Die Eheleute haben drei Kinder, eine 19-jährige Tochter und zwei kleinere Kinder im Alter von 4 und 8 Jahren. In der letzten Zeit zeigte Pötter ein verändertes und geräusches Benehmen und seine Arbeitskollegen hörten ihn mehrmals sagen: „Meine Frau ist zu Hause und weint immer, am Sonntag wird sich alles entscheiden.“ Am Montag erschien P. nicht an seiner Arbeitsstätte. Der Polier der Zementfabrik hält gegen 10 Uhr in der Woh-

nung Pötters Nachschau und fand dort nur die zwei kleinen Kinder, die ihm die Tür öffneten, und die im Blut schwimmende Leiche der Frau Pötter vor, der Mann war verschwunden. Die sofort benachrichtigte Kriminalpolizei war alsbald zur Stelle. Im ersten Zimmer der Wohnung fand sich ein blutbefleckter Hammer, im nächsten Bett lag im Blut schwimmend Frau Pötter. Der rechte Oberkiefer, das rechte Hochbein und die Knochen des rechten Stirnhirns waren zertrümmert, und neben dem Bett, in dem der Leichnam lag, fand das gewöhnliche Bett des Ehepaars. In einer Ecke der schmalen Kammer lag ein blutiges Kinderhemd. Von den beiden kleinen Mädchen erlangte die Polizei die folgende Schilderung der Vorgänge: Vater und Mutter gerieten in der Montagnacht in Streit, in dessen Verlauf der Mann die Frau zunächst mit einem Lederteilen und dann mit einem Hammer schlug, bis sie tot war. Dann entfernte er sich eilig aus der Wohnung. Das ältere der Mädchen zog dem kleineren, das im blutbefleckten Bett der Mutter gelegen, neue Wäsche an und dann legten sich die beiden Kinder wieder zu Bett, ohne jemand von dem Vorgang zu verständigen, und schliefen bis zum Morgen ruhig weiter! Der Aufenthalt des Gattenmörders konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Es ist möglich, daß er sich in Dresden herumtreibt, es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß er sich in der Nacht zum Montag das Leben genommen hat. Eine Gendarmenpatrouille sah gegen Mitternacht einen barhäuptigen Mann in Hemdsärmeln und Hirschhosen nach der Elbe zu laufen, wo er im Dunkeln den Blicken entwand.

— Viena. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend nachmittag in der 2. Stunde bei Obervogelgang. Ein Gutsbesitzer aus Struppen wollte, wie alljährlich, Milch zur Bahnstation bringen. In dem ziemlich abfallenden Grunde verweilerte das Pferd den Gehorsam und ging durch. Es raste durch die Bahnunterführung nach den Elbwiesen und fuhr hier wohl an 15 mal im Kreise herum. Alles ging soweit gut, doch gelang es dem sonst sehr energischen Reiter nicht, das Tier zu beruhigen, es lief schließlich in der Richtung nach Viena davon. Als es hier zurückgehalten wurde, machte es einen Seitenprung und geriet mit dem Wagen in den Strom. Gegen zwanzig Meter trieb das Geschloß stromab, zweimal versuchte das Tier den stehenden Damm zu erreichen, aber die Last des Wagens zog das Tier immer wieder zurück. Das Tier überschlug sich und verschwand in den Fluten. Der ganze Vorgang spielte sich in 3—4 Minuten ab. Der Besitzer, der zur rechten Zeit abgesprungen war, kam mit dem Schrecken davon.

— Vorschendorf. Vorgefunden fiel beim Spielen das 6-jährige Mädchen der Wirtshausbesitzerin Nitzsche in den durch die Vorschendorfer Mühle hochangespannten Weisenhau. Das kleine 4-jährige Töchterchen des Herrn Bahnhofsvorwärters Feilke, welches mit gespielt hatte, besah die Gefährdungsgewalt, eilte in die Wohnung des Herrn Gutsbesitzers Obendorf zu laufen, um den Unfall dort zu melden. Nur dadurch konnte das Kind noch rechtzeitig vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet werden.

Das gute Riebeck-Bier.

Nabeberg. Eine Frau G., Mutter mehrerer Kinder, stürzte in ihrem Wohnhause mit einem Kinde auf dem Arme die Bodenstufe herunter. Während dem Kinde nichts geschehen war, erlag die bebauerswerte Frau den bei dem Sturze erhaltenen Verletzungen.

Sittau. In dem benachbarten Walterdorf wurden am Montag nachmittag die Frau des Obermeisters Wittler und ihre 18 Jahre alte Tochter erschossen in ihrer Wohnung aufgefunden. Als mutmaßlicher Täter kommt ein junger Mann aus der Nachbarschaft in Betracht. Nach einer späteren Mitteilung ist der Mörder, ein etwa 19 Jahre alter Arbeiter namens Kraus, auf Großschänerauer Str. tot aufgefunden worden. Er hatte sich selbst erschossen. Zwischen ihm und dem jungen Mädchen scheint vor der Tat ein heftiger Kampf stattgefunden zu haben, da die Kleider der Mädchen mehrfach zerissen waren. Als man das Mädchen auffand, gab es noch schwache Lebenszeichen, konnte aber keine Aussage machen, da es gleich darauf starb. Die Mutter scheint sofort tot gewesen zu sein.

Scheidberg. In unserer Stadt ist eine der Neuzeit entsprechende größere Turnhalle errichtet und dem Turnverein zur Mitbenutzung zur Verfügung gestellt worden. Dieses hielt am Sonnabend Abend unter Mitführung der mit Girlanden geschmückten Geräte in langem Dampfzug seinen feierlichen Eingang, worauf unter Teilnahme des Stadtgemeinderates nach entsprechendem Aktus der neue schmucke Bau seiner Bestimmung übergeben wurde.

Duchholz. Die hiesigen städtischen Kollegien haben beschlossen, einen Schularzt anzustellen.

Zwickau. Vom Schwurgericht Zwickau wurde der 20 Jahre alte Handarbeiter Paul Arno Espig aus Bauten im Erg. wegen Brandstiftung in 5 Fällen und verlustiger Selbsttötung eines Eisenbahntransportes zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte drei Scheunen in Brand gesteckt, zwei Waldbrände verursacht und außerdem auf der Strecke Bauten-Neumelt einen zwei Meter langen und 12 Zentimeter dicken Schleißklotz auf die Schienen gelegt, der aber von der Lokomotive zur Seite gestoßen worden war. Der jugendliche Verbrecher gab als Entschuldigung an, er habe die Läden im Rausch verübt.

Chemnitz. Die guten Erfahrungen, die die hiesige Fleischreinigung mit der Einführung australischer Gefrierfleisch machte, hat sie veranlaßt, sich wiederum hundert geschlachtete australische Hammel in gekorenem Zustande schicken zu lassen. Die Sendung ist jetzt eingetroffen und wird nächsten Freitag in hiesigen Fleischergeschäften zum Verkauf gestellt werden.

Plauen. In Oberstau wurden vorgestern früh durch Großfeuer drei Bauernhäuser in kurzer Zeit vollständig eingestürzt. Die ganze Ernte, wirtschaftliche Maschinen, sowie Kleinvieh fielen den Flammen zum Opfer. Es wird Brandstiftung vermutet.

Plauen i. V. Eine ernste Warnung an halbwüchsige Burschen bildet ein Urteil, das gegen einen Handwerksknecht und zwei Schlofferlehrlinge in Plauen i. V. ergangen ist. Das Kleblatt machte sich im Oktober v. J. ein Vergnügen daraus, einem Lehrling in Plauen auf der Straße dessen Namen, natürlich entstellend, nachzubrüllen. Da derartige Hiegeleien leider öfter zu beobachten sind, wurde Anzeige erstattet und die drei Burschen nach ernster Verwarnung zu einer Geldstrafe verurteilt. Außerdem haben sie, begw. ihre Eltern, die Gerichtskosten zu tragen und dem Verleibigten wurde die Befugnis zugesprochen, den Ausgang des Urteils am Amtsblatt zu beantragen.

Aus aller Welt.

Mainz: Am Sonnabend erkrankten 36 Mann des 1. Bataillons des 88. Infanterieregiments unter heftigen Leibschmerzen und Erbrechen, so daß sie ins Lazarett übergeführt werden mußten. Am Sonntag morgen meldeten sich wieder 15 Mann krank, die ebenfalls Vergiftungserscheinungen zeigten und ins Lazarett übergeführt wurden. Eine Untersuchung wurde sofort angeordnet. Das Befinden der Erkrankten ist im ganzen befriedigend. Bis gestern betrug die Gesamtzahl der Erkrankungen 79. — **Deutsch-Pietar:** Durch eine Revision der vorgelegten Behörde bei dem Kaiserlichen Konsulatsrat in dem oberösterreichischen Ort Salzböden wurde ein Fehlbetrag von 14 000 Mark festgestellt. Die Konsulatsrat ist nach der Schweiz abgereist. — **Wien:** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag nahm der Bauer Kallinger auf der Straße Wien-Preßburg einen Soldaten unterwegs ermordet und seiner Wertsache beraubt. Der Täter ist flüchtig, vorläufig fehlt von ihm jede Spur.

Fahrt des Ballons „Nies“ am 3. März ab Rindrich bei Weißig.

Führer des Ballons war Herr Fabrikant Adolf Gähler, Mitfahrer Herr Diplom-Ingenieur Gante, Oberpostassistent Ohme, Führer-Assistent Generalagent Kraus, sämtlich aus Weißig. Die Füllung des Ballons begann um 1/9 Uhr nachdem Ballon Heyden II bereits reifertig war, Ballon „Nies“ war um 9 Uhr fast bereit. Wir waren in der Annahme, es sei Westwind, als sich jedoch Ballon Heyden II mit seinen 4 Jassien erhob, bemerkte man sofort, daß ein starker SW-Wind wehte. Schnell war Heyden II unseren Blicken entschwunden und 20 Minuten später konnten auch wir die ersehnte Luftreise antreten. Trotdem die Jassien ein reichliches Mittelgewicht hatten, d. h. durchschnittlich, belaufen wir 16 Sad Ballast mit auf die Reise. Zunächst wurden in schneller Reihenfolge die Bahnen Nies-Dresden, Baraden-Lager Zeitz-Hain, Station Müllitz, Schleißland Halbedauer in 500 Meter Höhe überflogen. Schließlich Glockengelände erscholl vom Sturzwurm Wildenholts. Wir kreuzten kurz darauf die Eisenbahnstrecke Hal-

tenberg-Rußland. Es war eine wunderbar sonnenscheinige Fahrt, jedoch wurde hart auf- und abwärtsgehende Luftwirbel vorhanden, die den Ballon bald hochziehen, halb herniederfallen. Der Ballon wurde andauernd gehiebt.

Die schwarze Wolke wurde überflogen, kurz darauf Schleißen und Döbmitz. Die Sonntagstruppe trat dazu bei, daß wir die Grenzlinie über die Richtung des Ballons gut vernehmen, war doch sicher unser Vorläufer die gleiche Richtung geflogen. Es folgte Baruth, kurz dahinter erreichte sich unser Blick ein weites Gesichtsgebiet und auch dieser Anblick bringt etwas Beruhigendes auf die Gemüter, welche sich gern dem Ballonfort anvertrauen. Ist es doch ein unbegreiflicher Genuß, die Natur in solch bewundernswürdiger Weise genießen zu dürfen. Wir kreuzten die Bahn Berlin-Böhlen, überflogen den Müggelsee mit seiner wunderbaren Umgebung und nun zeigte sich Weitz, aber das ein unübersichtlicher Schleißen lag. Kurz hinter die Rennpferde auf den Hoppegarten Rennbahnen dahin. Aufschreiend erreichten wir Alt-Döbmitz, Luftwirbel drückten uns andauernd herunter, so daß wir bei Wernsdorf eine Höhe von 200 Meter hatten. Hier hatte man den Genuß, daß der Ballon beim Näher eines Ballons gut beobachten zu können. Die Tauben eröffneten dem Weizen, die Hühner schloßen sich an und Gänse und Enten folgten hinterdrein. Es sieht aus, als wenn es Bierflüster geworden wären und in wenigen Momenten ist alles in der grünen Sicherheit. Für Abwechslung sorgt der Hohn und die lustige Jugend. Ein weiterer Blick nach Norden zeigt uns den Oberbruch mit Oberberg und weißlichen Abwechslungen. Es kommt jedoch noch ein anderes Bild zum Vorschein, erst schwach, dann stärker am Horizont auftauchend. Es ist unser Vorläufer, der Heyden II. Wir blickten weiter in unserer alten Höhe und schneller kamen wir dem S. näher, nunmehr suchten wir uns in die gleiche Höhe zu bringen, was unserem bewährten Führer sehr bald durch etwas Ballastabgabe gelang, so daß wir uns nunmehr im Auge behalten konnten. Unser Vorläufer verstand uns recht wohl. Große Schleißpflüge, deren Dampfer die Dampfseifen in Bewegung setzten, zeigten sich auf der Oder.

Die Höhe von 1000 Meter brachte eine Verlangsamung der Fahrt, die Windgeschwindigkeit dürfte hier wohl nur die Hälfte betragen haben, als in 500—700 Meter Höhe, aber auch dies hatte sein Gutes, denn es zeigte die Uhr erst 12.45 und schon hatten wir Schweiß a. d. O. erreicht, dem sich recht bald Wog angeschlossen, aber auch Stettin wurde sichtbar nach recht kurzer Zeit. Ein Ventilzug und die Landung wurde langsam eingeleitet, denn wir meckten recht wohl, daß unser Vorläufer, dem wir nunmehr allerdings vorausgestellt waren, sich mit den gleichen Absichten trug. Die Gelegenheit war nun allerdings nicht so günstig, als wir annahmen, denn es folgten immer kleine Dörfer und Gehöfte, Wäldchen usw. Es mußte jedoch sein. Die Apparate wurden verpackt und im selben Moment senkte sich die Hülle des Heyden II auf den Erdboden. Sie hatten die Fahrt beendet.

Wir betreten nun die Landung energisch und fanden denn auch recht bald einen Sturzader bei Mandelkow, südwestlich von Stettin. Mehrere Ventilzüge brachten uns dem Erdboden immer näher, daß Schleißeil, welches bereits eine halbe Stunde vorher herabgelassen worden war, berührte den Erdboden und wir kamen immer mehr herunter. Mit einer rasenden Geschwindigkeit fuhren wir dahin und daher war es nicht aufzuhalten, daß wir einer Telegrafenhänge das Lebenslicht leider ausbliesen. Es hieß: „Festhalten“ und es war notwendig, denn der Korb setzte hart auf, noch einmal wurde er vom Bodenwind ca. 8 Meter gehoben und ebenso unfaßlich wie das erste Mal verführten wir die Mutter „Erde“. Die Hülle legte sich glatt auf den Erdboden und wir erhoben uns vom selbigen. Ein Händedruck, ein freundliches Gesicht zeigte, daß auch die Landung die schöne Fahrt nicht beeinträchtigen konnte. Nunmehr kamen die üblichen Arbeiten, die wir zum weitest ausgrößten Teil selbst verrichten mußten, denn das wenige Publikum zeigte eine nicht allzu große Arbeitsfreudigkeit. Nach dieser Nacht fuhren wir von Stettin nach unserer Heimat. O. R.

Vermischtes.

Die Kindesleiche im Sauerkrautfass. Wie erinnerlich, ging vor einiger Zeit eine Mitteilung durch die Presse, daß in einem Dorf bei Schönau a. R. in einem Sauerkrautfass eine Kindesleiche aufgefunden worden sei. Diese Meldung beruht auf Unwahrheit. Auf eine Anfrage bei der Polizeiverwaltung in Schönau a. R. ist folgender Bescheid erteilt worden: „Hier ist vom Auffinden einer Kindesleiche in einem Sauerkrautfass nichts bekannt.“

England als Kohlelieferant der Welt.

Der englische Kohlepreis, der nun doch zur kurchbaren Wirklichkeit geworden ist, lähmt den Lebensnerv im Organismus des Vereinigten Königreiches und wird, wenn er andauert, auch den Hauptkohlenländern Englands, Frankreich, Deutschland und Italien, schwere Schädigungen zufügen. Denn der eigentliche Held dieses gigantischen Ringens, die Kohle, ist ja das Kräfte spendende Element, dem Britannien ein gut Teil seiner industriellen und finanziellen Größe verdankt. Um die Bedeutung richtig einzuschätzen, die die englische Kohle auf dem Weltmarkt besitzt, ist es nötig, zuerst einmal die Kohleproduktion der ganzen Erde zu betrachten, aber die eine vor kurzem erschienene Statistik des Board of Trade genaue Auskunft gibt. An der Spitze der Kohlelieferanten der Welt stehen die Vereinigten Staaten mit 447 840 000 Tonnen, die es im Jahre 1910 fürbete. Da aber der Kohleverbrauch der Vereinigten Staaten im gleichen Jahre 434 815 000 Tonnen betrug, so kann der Staat nicht viel exportieren. Die Kohleproduktion des Vereinigten Königreiches belief sich 1910 auf 284 430 000 Tonnen bei einem Verbrauch von 179 800 000 Tonnen; die von Deutschland auf 150 370 000

bei einem Verbrauch von 130 230 000, die von Frankreich auf 37 255 000 bei einem Verbrauch von 54 860 000, von Belgien auf 23 530 000 bei einem Konsum von 28 850 000 Tonnen. Die Gesamtproduktion der Erde an Kohle betrug 1910 1085 Millionen Tonnen. Dasjenige Land, das am meisten Kohle pro Kopf produziert, ist das Vereinigte Königreich. Fast 6 Tonnen kommen jährlich auf den Kopf, während es in den Vereinigten Staaten nur fünf Tonnen, in Belgien 3 1/2 Tonnen, in Deutschland 2 1/2 Tonnen und in Frankreich weniger als eine Tonne sind. So steht England als Kohleproduzent und Kohlelieferant an der Spitze.

Während es in anderen Industriezweigen; in der Metallurgie, in der Chemie, in der Elektrizitätsbranche von Deutschland und den Vereinigten Staaten überflügelt worden ist, obwohl diese Industrien ihre Wurzeln hauptsächlich der englischen Kohlenproduktion verdanken, so besitzt es auf dem Kohlenmarkt selbst immer noch die Oberherrschaft. Ungeheuer ist die Produktion angewachsen. Von 40 Millionen Tonnen im Jahre 1850 stieg sie auf 184 Millionen im Jahre 1890 und auf 267 Millionen im Jahre 1909. Noch großartiger war die Entwicklung des Kohlenverkehrs. Während dieser 1870 noch ganz unbedeutend war, betrug er im Jahre 1880 bereits 21 300 000 Tonnen, 1890 39 300 000 Tonnen, 1900 59 300 000 Tonnen, 1909 87 700 000 Tonnen. Von 13 Prozent im Jahre 1875 hob er sich zu 92 Prozent im Jahre 1909. Die englischen Kohlenflöße durchfahren heute alle Meere; sie bringen ihre Ladungen bis nach Australien und China; die britischen Kohlenstationen, die in allen Häfen eingerichtet sind, bilden eine der wichtigsten Grundlagen für die Seeherrschaft der Engländer. Ein ungewöhnlich günstiges Zusammenreffen geologischer und geographischer Umstände hat England diesen Kohlenreichtum beschert, der so viel zu Britanniens Glück und Britanniens Größe beiträgt. Die Lagerungen sind reich, oft von geringer Tiefe, sehr leicht auszubenten; sie liefern ein Brennmaterial, das im allgemeinen von hervorragender Güte ist. Zudem ist eine große Zahl der Kohlenlager nahe am Meer gelegen; der Transport nach den Schiffen läßt sich ebenso wie die Förderung in günstigster Form bewerkstelligen.

Das ertragreichste der englischen Kohlenbecken war 1909 nach den Statistiken des von Grüner und Bousquet herausgegebenen „Allgemeinen Atlas des Kohlenbergbaues“ das Becken von Yorkshires. Die Produktion dieses Bergwerkes betrug 1909 64 890 000 Tonnen; die Zahl der Angestellten belief sich auf 235 067, von denen 187 285 unter der Erde arbeiteten. An zweiter Stelle steht das Becken von Newcastle mit einer Produktion von 56 130 000 Tonnen bei einer Angestelltenzahl von 200 446, von denen 159 378 unter der Erde beschäftigt waren. Es folgen an dritter Stelle die Kohlenminen im Süden von Wales mit 51 170 000 Tonnen und 204 884 Arbeitern, dann das Becken von Schottland mit den Hauptorten Glasgow und Edinburgh, das 40 400 000 Tonnen produzierte und 126 979 Arbeiter hatte. An fünfter Stelle stehen Lancashire und Cheshire mit den Hauptorten Liverpool, Manchester, Sheffield mit 24 400 000 Tonnen und 103 819 Arbeitern. An sechster Stelle steht das Becken von Midland mit Birmingham mit 25 500 000 Tonnen und 85 529 Arbeitern. Die Zahl der in den Kohlenbergwerken angelegten Arbeiter belief sich 1909 im ganzen auf 1 226 372 Personen, von denen 835 116 unter der Erde arbeiteten. Der englische Minenarbeiter ist der produktivste unter seinen europäischen Kollegen, obgleich auch seine Leistungen durch die Beschränkung der Arbeitszeit und andere Umstände nachgelassen haben. 1899 förderte ein englischer Kohlenbergmann 311 Tonnen jährlich, 1908 nur noch 279 Tonnen.

Der Export von Kohle ist aus den Minen von Südwales der größte. Er betrug 1909 25 Millionen Tonnen. Aus dem Becken von Newcastle wurden 20 Millionen exportiert. Die schottischen Bergwerke exportierten 10 Millionen, die von Yorkshires 6 Millionen. Welches sind nun die Hauptkunden, denen England Kohlen liefert? Sein wichtigster Abnehmer ist Frankreich, das 1909 10 400 000 Tonnen englische Kohlen einfuhrte. Der Kohlenverbrauch, den es aus England bezieht, hat sich in den letzten 20 Jahren verdoppelt und wird immer noch steigen, da die eigene Kohlenproduktion Frankreichs ihr Maximum erreicht hat. Auch Deutschland ist ein guter Kunde Englands, obwohl es selbst ein so großer Kohleproduzent ist. Es hat im Jahre 1909 9 700 000 Tonnen aus England eingeführt; dann kommt Italien mit 9 080 000 Tonnen, Schweden mit 5 880 000 Tonnen, Rußland mit 3 300 000 Tonnen, Dänemark mit 2 800 000 Tonnen, Spanien und Ägypten mit je 2 600 000, Argentinien mit 2 400 000 Tonnen usw. Diejenigen Staaten, die vor allem Kohlen brauchen und einzutreten, wenn Englands Kohlenzufuhr wirklich versagt, sind Deutschland und die Vereinigten Staaten. Nach England ist Deutschland der größte Kohlenexporteur; seine Kohlenproduktion, die sich von 1885 bis 1909 verdreifacht hat, ermöglichte 1909 bei einem Import von 11 Millionen Tonnen doch schon einen Export von 23 Millionen, während die Vereinigten Staaten trotz ihrer enormen Produktion von fast 440 Millionen im Jahre 1910 nur 14 Millionen T. exportierten. Auch Belgien, Japan, Australien, Indien beteiligen sich am Kohlenexport, aber die größte Zukunft hat nach England auf dem Kohlenmarkt Deutschland.

Wasserstände.

Ort	Weizen		Gerst		Erbse					
	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser
4.	40	66	84	101	159	101	142	180	19	96
5.	46	70	93	98	62	120	124	177	26	109

Wetter und Krankheit.

Die gefährliche Uebergangsperiode von kalter zu warmer Witterung, in der wir gegenwärtig wieder leben, hat einen deutlichen Einfluß auf die Erkältungskrankheiten, und in ihrem Gefolge erscheinen dann jene schlimmeren Schädigungen des Menschen, wie Luftröhrenkatarrh, Influenza, Halsentzündung, Gelenk- und Muskelrheumatismus und andere mehr. Obwohl diese schwereren Krankheitserscheinungen alle ihren direkten oder indirekten Ursprung mikroskopischen Erregern verdanken, spielt doch die Erkältung eine vorbereitende Rolle. Wie stark das Wetter einer bestimmten Jahreszeit auf den Gesundheitszustand des Menschen einwirkt, beweist die Kurve der Sterblichkeit im höheren Alter, die zu Beginn des Winters ansteigt, im März ihr Maximum erreicht, noch im April und Mai hoch steht und dann rasch sinkt bis zu ihrem Minimum im September und Oktober. Andere Krankheiten, und zwar im wesentlichen die, die sich an den Verdauungsorganen abspielen, erreichen im Sommer ihr Maximum. Dies ist besonders bei Säuglingen der Fall, sobald sich die Tatsache ergibt, daß der Mensch im ersten Lebensjahr die meiste Aussicht hat, im Juli, August und September zu sterben, während im 60. Jahre ihm die Monate von Dezember bis Mai am gefährlichsten sind. Diese uns allen geläufigen Beziehungen von Wetter und Krankheit nimmt der Jenaer Professor der inneren Medizin, Grober, zum Ausgangspunkt einer wissenschaftlichen Abhandlung, die er in der Deutschen Revue veröffentlicht. Sehr wichtig sind die Einflüsse des wechselnden Luftdruckes auf den Menschen. Bei höherem Luftdruck sind fast alle Menschen in besserer, erfreulicherer Stimmung als bei niedrigerem Barometerstand, eine Beobachtung, die besonders bei Neurasthenikern deutlich zu Tage tritt. So hat der Kopenhagener Professor Lehmann bei einem mit nervösen Strikopfschmerz behafteten Professor der dortigen Universität durch jahrelange Beobachtungen nachgewiesen, daß die Anfälle des Leidens niemals bei höherem Barometerstand, sondern fast immer im Anschluß an den Uebergang von hohem zu niedrigem Luftdruck, besonders bei Wetterstürzen, eintreten. Sehr bedeutend ist dann die Wirkung, die die Menge des Sonnenlichtes auf den Menschen ausübt. Ist Mangel an Sonnenlicht bei Menschen, ähnlich wie bei Pflanzen, eine Farblosigkeit, also Blutararm hervorruft, kann man am deutlichsten an den Bergleuten der Kohlengruben im rheinisch-westfälischen Industriegebiet beobachten; sie werden trotz reichlicher und guter Ernährung und kurzer Arbeitszeit bei dauerndem Aufenthalt im Dunkel der Schächte und im Dunkel der Nacht fast alle aus blühenden rotwangigen Menschen bald zu grau kräftigen, aber blassen Gestalten. Reichtlich wirkt auch die allzu reichliche Bestrahlung des Körpers mit unnatürlichem Licht. Daß auch die geistigen Leistungen des Menschen vom Wetter in wichtiger Weise mitbestimmt werden, hat Lehmann in ausgebeuteten Untersuchungen gezeigt. So wurde eine günstige Lufttemperatur festgestellt, bei der die Reaktionsgeschwindigkeit der Schulkinder am größten ist; sowohl die Muskelkraft als das Gedächtnis erwiesen sich als abhängig von Lichtstärke, Temperatur und Luftdruck. Die rein körperlichen Funktionen des Menschen sind in der kälteren Jahreszeit in ihrer Intensität herabgesetzt; der Winter ist, wenigstens bei den Erwachsenen, eine Periode lebhafterer intellektueller Tätigkeit. Bei Schulkindern hat man dagegen festgestellt, daß Parbstoffgehalt des Blutes, Herzbezug, Gewichtszunahme und Längenwachstum, ebenso psychische Energie, Disposition des Gehirns und der Reflexzentren gleichmäßig im Winter abfallen, im Sommer ansteigen. Ein Moment, durch das Wetter und Krankheit in enge Beziehung gebracht werden, ist die Tatsache, daß die Mikroben, die Krankheitserreger, außerhalb des menschlichen und tierischen Körpers den Einflüssen des Wetters in hohem Grade unterliegen. Das klassische Beispiel der Abhängigkeit einer Menschenkrankheit vom Wetter, deren innerer Zusammenhang dank den genialen Forschungen Kochs genau bekannt ist, ist die Malaria. Die Erreger dieser Krankheit, die tierähnlichen Blutprotozoen, machen ihre Entwicklung nur zum kleinen Teile in menschlichen Körper, zum größeren in die wichtigeren Teile im Körper einer Mückenart durch. Je mehr das Wetter die Entwicklung dieser Mücken begünstigt, desto stärker tritt die Krankheit auf; wo die Mücken beseitigt werden, verschwindet die Krankheit. So ist es Kuppelweiser gelungen, aus dem Fieberneße der Sionischen Inseln ein Paradies der Gesundheit zu machen, und ebenso haben Novigno und die römische Campagna ihre Malariafurchen verloren. Es werden überhaupt durch das Wetter Bedingungen geschaffen, die Krankheit begünstigen oder auch verhindern; daß aber die Witterungsfaktoren selbst Krankheiten hervorgerufen, hat sich nirgends nachweisen lassen. Frühere Zeiten haben einen astrologisch-mythologischen Zusammenhang zwischen den Gestirnen und den Krankheiten angenommen. In der modernen Wissenschaft hat der norwegische Arzt Nagelsen eine biologische Beziehung herzustellen gesucht; in unendlich mühevollen Untersuchungen glaubt er festgestellt zu haben, daß die Kurven der Erkankungs- und Sterbeziffern bei verschiedenen Krankheiten eine etwa zehnjährige Periode aufweisen, die mit der gleich langen Periode der Sonnenflecken parallel läuft. Er nimmt einen ursächlichen Zusammenhang an, und zwar unter Vermittlung der ähnliche Schwankungen zeigenden Lufttemperatur, und hat das z. B. für den Scharlach nachweisen wollen. Mag man nun auch diesen Untersuchungen skeptisch gegenüberstehen, so gibt es doch jedenfalls eine Menge unauflöslicher Beziehungen zwischen Wetter und Krankheit, die noch näherer Erforschung harren.

Neuere Nachrichten und Telegramme

vom 5. März 1912.

Berlin. Der Arbeitgeberverband der Berliner Schneidermeister, der dem Allgemeinen Arbeitgeberverband nicht angeschlossen ist, und dem ungefähr 600 Schneidermeister angehören, hat gestern nachmittag in einer Versammlung, die sich lange bis nach Mitternacht hinzog, beschlossen, den Tarifvertrag mit den Schneidern anzuerkennen. Der geschäftsführende Vorstand des Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberbundes hat seinen Antrag auf erneute Gütlichkeitsverhandlungen zurückgezogen und die allgemeine Arbeitsausperrung für nächsten Montag angeordnet. — Danzig. In dem benachbarten Lauenburg fand unter Aufsicht mit regelrechten Selbstand ein sportmäßiger Boxkampf zwischen zwei Primanern statt. Beim 21. Gange brach der eine der Kämpfer zusammen und starb an Gehirnblutungen. — Frankfurt a. M. Bei den drei des Landesverrats zu gewissen Frankreich verdächtigen Personen handelt es sich um einen Techniker Josef Hieronimus aus Frankfurt a. M., einen 30-jährigen Mann, der früher längere Zeit in mehreren Fabriken, u. a. auch in Friedheim und Höchst, tätig war. Der zweite Verhaftete heißt Haunerland und ist angeblich ein Kaufmann aus der Rheinprovinz. Der Dritte ist ein Kellner und Weltvermittler und nennt sich Schellberg aus Frankfurt a. M. Hieronimus hat sich, wie berichtet wird, der französischen Botschaft in Berlin angeboten und in den letzten Tagen sich auch an die englische gewandt, und hatte eine Zusammenkunft mit einem französischen Agenten in Luxemburg. Schellberg begleitete ihn bei dieser Gelegenheit, wurde aber später durch Haunerland ersetzt, der früher bei Krupp beschäftigt gewesen sein soll. (Siehe unter Deutsches Reich.)

Berlin. Heute morgen wurde auf dem Flugplatz Johannistal der Monteur Reeh durch eine herabfallende Klappe eines Schuppens getroffen und schwer verletzt, so daß er eine Gehirnerschütterung und einen Wirbelsäulenbruch erlitt.

Johannistal. Gestern Abend stieg das Postautobus VI zu einer Reklamesahrt über Berlin auf und landete um 9 Uhr auf dem Flugplatz Johannistal. Das Luftschiff wurde nach der Halle transportiert. Als es kurz vor der Halle war, wurde es plötzlich von einer Windeberstcht erfaßt und fortgetrieben. Der Ballonmeister Nobbes ließ das Schleppseil nicht los und wurde infolgedessen mitgeschleift. Der Ballon landete unbeschädigt in der Nähe der Wiesdorfer Ballonhalle. Dem am Schleppseil hängenden Nobbes wurde infolge der Schleiße der Luftschiffes durch den Wiesdorfer Wald kurz vor der Landung die Kleidung vom Leibe gerissen. Er war bereits tot.

Dortmund. Auf den Felsen „Raiserstuhl 1 und 2“ ist die Frühlicht vollständig angefahren. Auf „Scharnhorst“ sind von 615 unter Tage Arbeitenden 19 und von 234 über Tage Arbeitenden 104 angefahren. Die Gerichte über einen Ausstand auf der Zeche „Ospele“ bekräftigen sich nicht.

Wilhelmshaven. Der Kaiser verließ um 10 Uhr das Linien Schiff Deutschland und begab sich auf dem Wasserwege zur Kaiserlichen Werft, die er unter der Führung des Staatssekretärs v. Tirpitz besichtigte. Heute früh ist der Großherzog von Oldenburg zur Teilnahme an den Besichtigungen hier eingetroffen.

Böln. Die Bölnische Zeitung meldet aus Berlin: Zum Schutze der in China lebenden Deutschen sind 100 Mann von der deutschen Besatzung in Tjingtau nach Peking beordert worden. Man hat sich mit dieser Zahl begnügt, da der deutsche Gesandte sie für den gegenwärtigen Augenblick als ausreichend erachtet.

London. Die „Times“ melden aus Peking von gestern: Peking ist ruhig, und Juanshilai glaubt Herr der Lage zu sein. Im Inneren verbreitet sich die Anarchie. Die Gesandtschaftswachen sind seit gestern um 600 Mann der englischen, französischen, amerikanischen und japanischen Truppen verstärkt worden. Morgen werden weitere 1000 Mann japanischer Truppen aus Port Arthur und Tientsin erwartet.

London. Die Times meldet aus Hankow vom 4.: Auf Erjuchen der Delegierten der Nationalversammlung, die sich in Peking befinden, sind 3000 Mann republikanischer Truppen von Tschifu nach Tientsin beordert worden. Lihuanheng erklärte sich bereit, sofort mit einer Armee von Wuschang nach dem Norden zu rücken. Es werden Vorbereitungen getroffen, um Truppen von Hsanchau nach der Batombahn abzusenden.

Tientsin. Obgleich heute in der Stadt alles ruhig ist, herrscht doch eine gebückte Stimmung. Der ganze Handel stockt. Am meisten hatten die Pfandleihen unter der Wänderung zu leiden. Die Spuren der Aufrührer sind in allen bedeutenden Verkehrsstraßen wahrzunehmen. In einigen Straßen liegen halbverbrannte Leichen auf dem Damme. Auch heute wurde wieder eine Reihe von Hinrichtungen vollzogen. Zwei Kompagnien englischer Infanterie bleiben in Tientsin, die übrigen kehren hierher zurück.

Rudsch. Die Meuterei unter den Mandschu-truppen ist im Wachsen begriffen. Die Meuterei ermorden die Beamten. Unter den Kara-Kirgisen gärt es.

Charbin. Der russische Konsul in Tientsin hat aus Anlaß der letzten Unruhen wegen der die Ausländer bedrohenden Stimmung um Entsendung von Truppen zum Schutze der russischen Niederlassungen gebeten. Es wird beabsichtigt, drei Kompagnien der Grenztruppe zu entsenden.

Berlin. Gestern Abend bombardierte ein italienischer Kreuzer Dubau, 20 Meilen nördlich von Berlin.

Paris. Die Kreditrückstellungen haben das Angebot der Regierung, in dem nunmehr drei Monate wdhendenden Schaufferausstand als Schiedsrichter zu vermitteln, abgelehnt. Die streikenden Schauffeurs überfielen gestern Abend mehrere Arbeitswägen während ihrer Rückfahrt nach den Garagen und geschüttelten die Luftreifen der

Kreditwagen. In dem hierdurch verursachten Handgemenge stießen mehrere Revolverlose, doch wurde niemand verwundet.

London. Erneute Anwälte der Frauenrechtlerinnen führten zu 200 Verhaftungen. Bemerkenswert ist, daß das Publikum zum ersten Male eine ausgesprochen feindliche Haltung gegen die Suffragettes einnahm. Wegen Abend warf eine Anzahl junger Leute, anscheinend Mediziner, unter dem Beifalle des Publikums die Brust von zwei Lokalen der Suffragettes ein.

London. Unterhaus. Aquilid. Ich schloß seine gestrige Rede über den Streik mit folgenden Worten: Ich bezweifle es mehr als jeder andere, daß unsere Anstrengungen, die nationale Katastrophe abzuwenden, so wenig gesichert haben. Die Verantwortung aber, die auf den Schultern derer ruhen wird, die es in ihrer Macht haben, das schreckliche nationale Unglück zu beschleunigen, und diese Nacht nicht voll auszunutzen, wird in der Geschichte nicht ihresgleichen haben. (Stürmischer Beifall.) Im Namen der Opposition sprach Bonar Law dem Premierminister seinen Dank für die klare und offene Erklärung aus und fügte hinzu, es liege nicht in der Absicht der Opposition, die Angelegenheit heute zu erörtern. Damit wurde die Debatte über diesen Gegenstand geschlossen. (Siehe auch unter Tagesgeschichte.)

London. In den ärmeren Stadtteilen von London beginnen die Lebensmittelpreise zu steigen. Man erwartet ein baldiges allgemeines Steigen der Brotpreise. Der Eisenbahnverkehr wurde beträchtlich eingeschränkt. Der Bahnverkehr von Manchester wurde gestern auf 730 Jüge verringert. Die North-Eastern Bahngesellschaft allein ließ gestern 530 Jüge weniger als sonst ab.

London. Nach einem Telegramm aus Liverpool verlautet, daß der heute in London tagende Transportarbeiterverband seine Absicht bekanntgeben wird; im Falle einer Verwendung von Militär zum Schutze von Kohlenbergwerken oder Kohlenzügen dem Bergarbeiterverbande zu Hilfe zu kommen und die Transportarbeiter des ganzen Landes auf den Plan zu rufen.

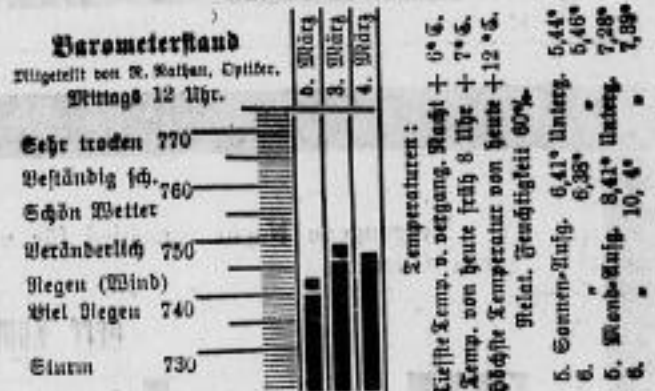
Paris. In Carmaux fand eine Versammlung von etwa 3000 Bergleuten statt, die einstimmig den Antrag annahm, sich dem für den 11. März anberaumten 24 stündigen Gesamtaustritt anzuschließen, der als nachdrückliches Referendum anzusehen sei, um auf die Regierung einen Druck zu Gunsten der Forderungen der Bergleute auszuüben. Sollte dies wirkungslos bleiben, dann müssen die Bergleute von allen Mitteln Gebrauch machen, um zu ihrem Ziele zu gelangen. Einen ähnlichen Beschluß faßten gestern die Bergarbeiter von Ricamar und Firminy bei St. Etienne.

Heutige Berliner Kassa-Kurse

4% Deutsche Reichs-Anl.	101.40	Gewinniger Wechsel	71.—
3 1/2% dergl.	90.75	Bismarck	175.25
4% Preuss. Konsols	101.50	Titel-Angebote Bergw.	193.25
3 1/2% dergl.	90.80	Wesentliches Bergwert	144.25
Disconto Kommandit	187.10	Wassinger Jüder	138.40
Deutsche Bank	238.40	Hamburger Gattelfahrt	187.75
Berl. Handelsge.	170.—	Harpenner Bergbau	152.00
Dresdner Bank	155.—	Hartmanns Maschinen	102.—
Darmstädter Bank	124.50	Laurahütte	104.25
Nationalbank	124.25	Roedde, Hloß	247.—
Leipziger Kredit	162.—	Widmig Bergbau	151.70
Sächsische Bank	155.—	Schwerdt Electric	231.50
Preuss. Bank	138.75	Stemens & Haisle	20.45
Canada Pacific G.	230.50	Kurz London	84.90
Baltische u. Ohio G.	102.75	Kurz Paris	84.90
Ullg. Electricitäts-Gesell.	255.—	Oester. Noten	215.95
Vogauer Gußstahl	219.25	Russ. Noten	215.95

Privat-Diskont 4 1/2% — Tendenz: ziemlich fest.

Wetterkarte.



Wetterprognose
der R. S. Landeswetterwarte für den 6. März:
Westwind, wolkig, mild, zeitweise Regen.

Morgen Mittwoch (Vortrag bleibt die
Geschäftsstelle d. Bl. geschlossen.

Deutlich schreiben

— insbesondere Zahlen und Namen —
ist bei Abfassung eines Inserats Hauptbedingung, weil sonst leicht Satzfehler entstehen. Für Fehler infolge undeutlicher Schrift sind wir nicht haftbar. Wir bitten deshalb, gut leserlich nur auf eine Seite des Papiers zu schreiben. Für die Richtigkeit telephonisch aufgegebenen Inserate übernehmen wir keine Verantwortung.

Riesner Tageblatt.

Empfehle
Konfirmanden-
Anzüge!

in größter Auswahl,
den verschiedensten Stoffarten und Fassons
in jeder Preislage von

9 Mk. an bis 33 Mk.

Franz Heinze,
Hauptstrasse 28.

Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief gestern abend sanft nach kurzem aber schweren Leiden mein innigstgeliebter teurer Gatte, mein treuerorgender Vater, der

Kgl. Sächs. Kommissionsrat, Herr

Theodor Alexander Schäfer

Ritter des Albrechtsordens I. Klasse.

Dresden-Neustadt, Bautzner Straße 14, 1. und Riessa,
den 5. März 1912.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies hierdurch an

**Margarethe Schäfer geb. Leopold
Johannes Schäfer**

zugleich

im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt.

Die Einäscherung erfolgt Freitag nachmittag 2 Uhr im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz.

Vergangene Nacht verschied für uns alle ganz unerwartet unser sehr verehrter Chef,

Herr Kommissionsrat

Theodor Schäfer

Inhaber des Albrechtsordens

Ladeunternehmer der Kgl. Sächs. Staatsbahn Riessa
in Dresden.

Er war uns in seiner 28 jährigen Tätigkeit als solcher ein lieber mit uns fühlender Arbeitgeber und bedeutet sein Ableben für uns einen großen Verlust. Sein stilles stets hilfreiches Wirken unter uns sichert ihm ein dauerndes, dankbares Gedenken.

Riessa-Gröba, den 5. März 1912.

Das Beamten- und Arbeiter-Personal
der Firma Theodor Schäfer
im Hafen, Elbkai, Güterboden und Umladehalle.

Richters Radfahrbahn

Hauptstraße 60.

Eingige Bernbahn am Plage
mit D. R. G. M. Bernapparat, mühelos u. leichtes Bernen.
Falten beim Errienen auszufloffen.

Kursum nur M. 2.—

Größte Auswahl in neuen Fahrrädern u. Nähmaschinen
nur erstklassiger Firmen wie Wanderer, Störmer, Opel u.

Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb

für Fahrräder, Nähmaschinen, Automobile usw.

Renovierungen und Umänderungen von Gas, elektrischen

Ringeln und Telefonen.

Siehe gute gebrauchte Räder am Lager, auch werden
dieselben zu billigen Preisen vertrieben.

Eingang
Gansfür.

M. J. Schlieker.

Kostümröcke

Die neuen Sachen sind in hervorragend schöner
nicht zu enger Ausführung eingetroffen.

Preise 4 Mk. bis 30 Mk.

Emil Förster, Max Barthel Nachf.

Nähmaschinen

aller Systeme, vor- u. rückwärts
nähend, zum Sticken u. Stopfen.

Anleitung gratis.

Reparaturen auf Wunsch auch

in der Wohnung.

Ersatzteile und Nadeln zu

allen Maschinen.

K. Sander, Mechaniker
Gothestraße 83.



Bei dem Hinsange unseres guten, unvergesslichen Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Herrn

Traugott Berner

sind uns viele Beweise der Liebe durch Blumen-
schmuck, Grabgeleit und Trostesworte zuteil
geworden, wofür wir hierdurch allen herzlich
danken. Insbesondere fühlen wir uns veran-
laßt, der wertigen Familie Popendicker zu Pochra
für die geleistete Hilfe während der Krankheit
hierdurch herzlich zu danken.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein
„Ruhe sanft!“ in deine stille Brust nach.

Pochra, den 4. März 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Bei dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten

Hannechen

sind uns von allen Seiten so viele Beweise
liebender Anteilnahme an unserem großen
Schmerz zuteil geworden, daß es uns von
ganzem Herzen drängt, allen denen, die uns
durch ehrenbes Geleit zur letzten Ruhestätte,
durch herzliche Trostesworte und prächtige Blumen-
spenden aufzurichten und zu trösten wußten,
nur hierdurch herzlichsten Dank auszusprechen.

Gröba, 4. März 1912.

**H. Mauerberger und Frau
Maria Zschäus geb. Mauerberger
Beruh. Zschäus.**

Dank.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teil-
nahme und den schönen, reichen Blumenschmuck
bei dem schmerzlichen Verluste unseres guten
Sohnes, Bruders und Neffen, des Kontoristen
Hans Willi Ehnert
sagen wir nur hierdurch allen unseren herz-
lichsten Dank.

Riesa, am 5. März 1912.

Die tieftrauernden Eltern
nebst Hinterbliebenen.

1. Beilage zum „Niejaer Tageblatt“.

Rechtsanwaltschaft und Verlag von Zenger & Winterlich in Nieja. — Für die Redaktion verantwortlich: Richard Fröhlich in Nieja.

Nr. 54.

Dienstag, 5. März 1912, abends.

65. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

19. Sitzung, Montag, den 4. März, 3 Uhr.
Am Tische des Bundesrats: Deibred.
Der Etat des Reichsanwaltschafts des Jahres.
(Fünftes Tag.)

Hg. Wetterle (B., W.): Einige Redner haben an den Beschlüssen der Subkommission des elbisch-thüringischen Landtages Kritik geübt. Man stellt in eine Linie mit den englischen Suffragetten, die aus lauter Willen die Schaulust der Regierungsgewalt in Scherben werfen. Der Reichstag hat kein Recht der Kontrolle über unsere elbisch-thüringischen Angelegenheiten. Wir haben die Regierung einfach gefragt, was über den Gnadenfonds verfügt. Die Souveränität des Kaisers wird dadurch in keiner Weise verletzt. 250.000 Mark Dispositions- und Gnadenfonds sind für das kleine Land zu viel, und dem Kaiser sind die Verhältnisse in Russland nicht bekannt. Die Verpachtung der Jagdgründe in Pommern ist bereits vom Bundesrat beschlossen worden. Der Reichstag hat nur diesen Beschluß bestätigt. Ich stelle übrigens fest, daß der Kaiser niemals dort gejagt hat. Die Herabsetzung der Repräsentationskosten für den Statthalter ist schon lange als Notwendigkeit anerkannt worden. Die Regierung hat die Sozialdemokratie bei den letzten Wahlen ganz offenbar unterstützt. Was wir verlangten, war der Wunsch des elbischen Volks. Ob wir taktisch klug handelten, muß ihm und unserem Landtag vorbehalten bleiben.

Hg. Rumm (B., W.): Die Lage im Bergrevier ist ernst. Der Staatssekretär müßte die Justizative ergreifen. Die Unternehmer müßten den Forderungen der Bergarbeiter entgegenkommen, damit nicht wieder wie bei dem großen Ausstand die bestehende Gesetzgebung verkannt wird. Der Redner begründet dann Resolutionen seiner Freunde über ein Arbeitsverbotsgesetz, ein besonderes Arbeitsrecht in der Gewerbeordnung, Schutz der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen usw. Der Reichsanwaltschaft sollte im Kampf gegen die Anwälte der Spekulation ein harter Landgraf sein.

Ministerialdirektor Caspar: Lieber die Sonntagruhe und Nacharbeit in der Innenschiffahrt finden zurecht eingehende Verhandlungen zwischen den Bundesstaaten statt. Bisher haben sich Verhandlungen nur auf einigen Wasserstraßen herausgestellt. Der Ministerialdirektor kündigt, im einzelnen nicht verständlich, auf verschiedenen Gebieten weitere Erhebungen und Schutzmaßnahmen an.

Hg. Werner-Hersfeld (B.): empfiehlt eine Resolution des Zentrums gegen die Abgrenzung und den bevorstehenden Reichstagen heraus. Wir wollen die Arbeitsfreiheit nicht antasten, aber wir wollen auch Arbeitsfreiheit. Staatssekretär Dr. Deibred: Ich will mich heute darauf beschränken, in großen Zügen über die allgemeine wirtschaftliche Lage zu sprechen, morgen werde ich auf die Mittelstandsfragen eingehen. Es ist zutreffend, daß wir uns nach wie vor in einer langwierigen, aber heiligen Krisis befinden. Natürlich ist unser langwieriges Wirtschaftswesen im vorigen Jahr durch die Dürre und ihre Folgen, sowie die gespannte politische Lage sehr erschwert worden. Das was das gar überhand haben, beweist, daß unser Wirtschaftswesen auf einer solchen Grundlage aufgebaut ist. Aber wir dürfen uns nicht darüber täuschen, daß der Abschluß des Jahres 1911 kein ganz normales Jahr war. Unsere Bank- und Handelsverhältnisse über die Schwierigkeiten der auswärtigen Politik hinweggekommen, und auf dem Gebiete der Wirtschaft ist zurecht jedenfalls ein gewisses Eingreifen nicht nötig. Vorläufig kann man die Wirkung der Maßnahmen des Reichsanwaltschafts, die einen Zwang vermeiden, abwarten. Wenn auch noch etwas hart und mit hochgespannten Krediten gearbeitet wird, so ist doch das Gesamtbild unserer wirtschaftlichen Entwicklung ein glänzendes. Und da kann man nicht daran denken, wesentliche Veränderungen im Maße des Schutzes nach oben oder nach unten einzuführen. Im Gegenteil, wir werden bestrebt sein, den jetzigen Stand zu halten, den Zolltarif, wie man in der Bureaupolitik sagt, „auf der Gegenwart zu halten“. Es kann sich nur handeln um eine Revision im einzelnen, Befestigung technischer Unannehmlichkeiten, Erweiterung unserer zollpolitischen Rüstung in dem oder jenem Punkte usw. Immerhin wird dieser Reichstag bezweifellos, wichtige Beschlüsse auf dem Gebiete der Handels- und Wirtschaftspolitik zu fassen, er wird ja voraussichtlich auch die neuen Handelsverträge noch mitberaten. Seit mindestens drei Jahren sind wir unangenehm mit der Vorbereitung der neuen Handelsverträge beschäftigt. Der Staatssekretär macht eingehende Darlegungen über die Produktionsverhältnisse, die freilich mit ihren Fragebogen bei den Handelsverträgen nicht zugänglich sind, weil da die Sachfrage und auch vielfach die notwendige Durchführung fehlt. Die Beantwortung wird da auch vielfach verzögert. Es wird versucht werden, durch monographische Darstellungen und durch das Studium einzelner Gruppen der Kleinbetriebe die Verhältnisse aufzuklären, und der Staatssekretär rednet dabei auf die Unterstützung der Interessentenverbände. Eine kontraktliche Einigkeit hält er nicht für angebracht, weil der Geschäftsmann die Geheimnisse seines Betriebes nicht in öffentlicher Verhandlung preisgeben will. Das Material wird aber aufs sorgsamste gesammelt und danach verarbeitet. Die Stärkung der deutschen Industrie wird nicht einen Augenblick aus dem Auge verloren. Wir haben nicht um den inneren Markt zu kämpfen, sondern um den auswärtigen, um die Konkurrenz des Auslandes im Auge zu behalten. Ein Herabgehen der Zölle würde gar nichts nützen, denn die anderen Staaten tun es nicht. Der Staatssekretär erörtert den Versuch der Weisbegünstigungsvorteile durch Regierungsverträge nach amerikanischer Art und äußert sich zur Frage der Schutzzölle in Staatsmonopolen zu verhandeln, aber noch sei man in Deutschland hierfür nicht reif. Ein allgemeines Syndikatgesetz ist aussichtslos. Wenn überhaupt die Notwendigkeit sich ergibt, so ist es nur auf dem Wege des Spezialgesetzes möglich. Das Kartellgesetz reizt nicht zu weiteren Experimenten. Aber vielleicht werden die anderen Syndikate dadurch beirrt, Liebesgrüße zu vermeiden. Das Kohlen-Syndikat und der Stahlwerksverband sind eine Notwendigkeit. Beim Beitritt des Eisens zu einem Syndikat ist natürlich Voraussetzung, daß die wirtschaftliche Tätigkeit des Syndikats ihn nicht in Konflikt bringt mit den wirtschaftlichen und politischen Aufgaben des Staates. Unter Umständen magen diese aber den Beitritt des Staates geradezu zur Pflicht.

Hg. Sasse (Soz.): Wir fordern schon lange die Verstaatlichung des Kohlen- und Kalibetriebes. Die Lage der Arbeiter erfordert dringend ein Eingreifen, sonst wird sich auch bei uns der Kampf entspannen wie in England. Wir müssen Garantien

für vollständige Kooperationsfreiheit verlangen, Befestigung der schwarzen Listen. Wir sind nicht von den englischen Arbeitern aufgeschreckt worden. Von einem Sympathiestreik ist keine Rede; wer das behauptet, sagt die Unwahrheit. Die Rot treibt die Arbeiter. Und dann das Gerücht vom internationalen Generalstreik! Eine halbe Million sollen wir nach England geschickt haben! Wer solches Reden glaubt, in dessen Oberhäutchen muß es über ausbrechen. Freilich, dem Syndikat würde es über belommen, wenn es ein paar Kohlen nach England schicken wollte. Bis herüber und nicht weiter! Sie wollen mit den Arbeitern nicht im Frieden leben, Sie behandeln sie wie die Hunde. (Unruhe.) Wo bleibt das Berggesetz? Die Scharfmacher wollen es nicht. Wann besinnt sich die Regierung auf ihre Pflicht.

Hg. Jrl (B.) begründet die Mittelstandsvorstellung des Zentrums. Selbständige wirtschaftliche Kräfte, das ist die Hauptsache. Bedauerlich ist, daß ein Mitglied der Reichstags-Delegation, Herr Bauli, den Religionsunterricht aus der Fortbildungsschule beseitigen will. Der Redner weist auf die Konkurrenz der Kaufleute hin, die dem Handwerk Schwierigkeiten machen. Das Konsumvereinswesen darf nicht gefördert werden. Den Beamten sollte verboten werden, die Leitung von Konsumvereinen zu übernehmen. Wir haben den Beamten gehalten, jetzt müssen sie auf den Gewerbestand Rücksicht nehmen. Helfen Sie dem Handwerk, ehe es zu spät ist.

Weiterberatung: Dienstag, 1 Uhr.
Schluß: 6¼ Uhr.

Landwirtschaftliche Bezirksversammlung.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein Dresden hatte, wie schon gestern kurz gemeldet, für Sonnabend nachmittags 2 Uhr nach dem Hotel de Saxe eine Bezirksversammlung der Landwirtschaftlichen Vereine des Bezirks Großhain einberufen, die sehr zahlreich besucht war. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Kreisvereinsvorsitzenden, Herrn Geheimen Oekonomierat Andri gab dieser in längerer Ausführungen eine Uebersicht über die wichtigsten Vorkommnisse für die Landwirtschaft im vergangenen Jahre; er gedachte der großen Trockenheit, die den Landwirten so große Verluste gebracht habe. Das Direktorium habe in der Landwirtschaftlichen Zeitschrift einige Wünsche gegeben, um die Not wenigstens etwas zu lindern. Die Futtermittelpreise haben sich weiter verteuert, er möchte zur Vorsicht raten, nicht zu große Mengen einzukaufen, um so mehr, als durch unsolide Händler auch verfällichte Futtermittel in den Handel gebracht würden. So habe z. B. eine italienische Firma in Turin nach Sachfen allein 120.000 Zentner gemahlene Reispreise eingeführt, die höchstwahrscheinlich nur zur Beimischung zu Futtermitteln verwendet worden sind. Er bitte die Landwirte, alles vorher untersuchen zu lassen und entweder durch die Genossenschaft einzukaufen zu lassen oder bei einem Händler einzukaufen, der volle Garantie für die Ware leistet. Weiter gedachte der Herr Geh. Oekonomierat der Maul- und Klauenseuche, die seit 1½ Jahren in die Viehhäute der Landwirte heimgekommen. Wenn auch eine bemerkenswerte Abnahme der Seuche wahrzunehmen sei, so werde doch die Sorge größer bei Eintritt in die Vegetationszeit. Das neue Reichsseuchengesetz, das am 1. April in Kraft trete, werde sich auf den Viehbestand, Landeskultur und der Kreisverein Dresden seien rechtlich bemüht gewesen, berechtigte Anträge der Landwirte der Staatsregierung zu unterbreiten. Sie haben dabei auch einige Erfolge gehabt. Das der allgemeine Zwang in der jetzigen Form das Biete, was die Landwirte verlangen müssen, das bezweifle er. Weiter sei ein Gesetzentwurf genehmigt, der das Wahlgesetz zum Landeskultur einer Veränderung unterzieht. Jetzt seien 13 Mitglieder zu wählen, künftig werden 28 Mitglieder, aus jeder Amtshauptmannschaft eins, zu wählen sein. Weiter sei Beschluß gefaßt worden, das Lehrwesen besser auszubilden, Prüfungen einzuführen. Ein Güter-Beamten-Nachweis sei errichtet worden. Für Düngungsverfälschung sind von diesem Jahre an 6000 Mark ausgedroht worden. Es sei Aussicht vorhanden, daß dieser Betrag später erhöht werde, auch der Landeskultur werde ebenfalls einen Beitrag zu den Düngungsverfälschungen bewilligen. Auch im Deutschen Landwirtschaftsrat seien im Februar verschiedene wichtige Angelegenheiten behandelt worden. Redner kam dann auf die Reichsversicherungsordnung und speziell die Unfallversicherung und deren Wirkung für die Land- und Forstwirtschaft zu sprechen. Inwiefern das neue Gesetz die Lasten der Arbeitgeber vermehre, lasse sich jetzt noch nicht übersehen. Redner erörterte dann den Veranlagungsmodus zur Berufsgenossenschaft, worüber jetzt das Material verarbeitet werde, um später der Staatsregierung eine Denkschrift zu unterbreiten. Günstige Erfahrungen habe man mit der Haftpflichtversicherung gemacht, deren Referendats jetzt auf 401.835 M. angewachsen sei. Auch der Pferdeversicherungsverein habe sich ausgezeichnet bewährt, sodas Hoffnung vorhanden sei, die Beiträge herabsetzen zu können. Aus verschiedenen Teilen des Landes sei der Wunsch laut geworden, dahin zu wirken, daß die Fortbildungsschulpflicht der weiblichen konfirmierten Jugend nicht durchgeführt werde. Der Gründe für diesen Antrag seien viele. Wei-

ter habe der ständige Ausschuss des Landeskulturrats beschlossen, eine Wanderlehrerin anzustellen, die die landwirtschaftlichen Pädagogen beherrsche. Diese soll den Vereinen angeboten werden zur Abhaltung von Wanderlehrkursen, in denen namentlich auch Kochunterricht erteilt werden soll. Herr Geh. Oekonomierat Andri kam dann auf seine Erfahrung über die Verwendung elektrischer Kraft zu sprechen, die er als einen wahren Segen für die Landwirtschaft bezeichnete. Er bat die Anwesenden, nicht vor der Errichtung einer elektrischen Anlage in ihren Betrieben zurückzusprechen. Der Nutzen einer solchen werde nicht ausbleiben. Reicher Beifall folgte den Worten des Herrn Geh. Oekonomierates.

Alsdann hielt Herr Tierärztinsekretör Dr. Bruchholz einen lehrreichen Vortrag über „Erfahrungen und Beobachtungen aus dem praktischen Zuchtbetriebe“. Redner verwies dabei auf seine Ausführungen in den Nr. 43 und 44 der sächsischen Landwirtschaftlichen Zeitschrift.

Sobann ergriff Herr Amtshauptmann Geheimen Regierungsrat Dr. Uhlmann das Wort. Es freue ihn, wenn er in eine derartige Versammlung der Landwirte komme. Die Landwirte gehören zusammen, derartige Unternehmungen werden das Zusammengehörigkeitsgefühl. Ihm liege am Herzen, jeden Stand zu fördern; vor allem liege ihm aber das Wohlergehen der Landwirtschaft als dem vornehmsten Stand am Herzen. Die Landwirtschaft als der älteste Stand sei zur Staatsverwaltung notwendig. Man brauche ihn in wirtschaftlicher Richtung und zur Erhaltung der Volkskraft. Wenn auch Kräfte am Werke sind, das christlich-monarchische Staatsleben zu untergraben, die Landwirtschaft sei der Fels, an dem sie scheitern könnten. Der Herr Geheimrat kam dann auf die Verhältnisse im hiesigen Bezirk zu sprechen. In 112 Orten sei im vergangenen Jahre die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, davon einmal in insgesamt 58 Orten. Jetzt sei die Seuche nur noch in fünf Orten vorhanden. Er spreche die Bitte an die Landwirte aus, recht vorsichtig beim Kauf von Tieren zu sein und darauf zu sehen, daß die Tiere auch die gesetzliche Quarantänezeit beim Händler durchgemacht haben. Wir alle wünschen, daß der Bezirk bald seuchenfrei erklärt und der Verkehr bald wieder von den Hemmnissen befreit werde. Im eigenen Interesse müsse jeder Landwirt auch die gesetzlichen Vorschriften bezüglich der Maul- und Klauenseuche innehalten. Sehr erkent sei er über die Mitteilungen des Herrn Geheimen Oekonomierates betreffs der Erteilung des Kochunterrichts und der Empfehlung der elektrischen Kraft. Zur Frage der Reichsversicherung wies Herr Geheimrat Dr. Uhlmann auf ein Festhalten hin, daß von einem Dresdner Obersekretär herausgegeben worden ist. Bestellungen auf dieses Buch nehme die Amtshauptmannschaft und auch jeder Gemeindevorstand im Bezirk entgegen. Er sei von dem künftigen Bunsche besetzt, daß die heutige Versammlung der Landwirtschaft im Bezirk zum Segen gereichen möge.

Sobann folgte die Erledigung zahlreicher gestellter Anfragen.

Herr Geheimrat Dr. Uhlmann wies auf eine Anfrage darauf hin, daß in der Amtshauptmannschaft zu Großhain alle Diensttage vormittags Baupausen abgehalten werden und eine große Zahl von Männen zur Verfügung stände. Er bitte davon regen Gebrauch zu machen. Herr Rittergutsbesitzer Reuthold-Deislich hob hervor, daß vom Kreisverein Dresden im letzten Winter Fütterungskurse eingerichtet worden sind, die wohl auch im nächsten Winter wiederholt werden dürften. Die Kurse dauern drei Tage. Er rate jedem Landwirte zu deren Besuch, er selbst habe an einem Kursus teilgenommen und sei sehr befriedigt. Für die Viehzucht im Bezirk würden solche Kurse von sehr großem Nutzen sein. Mit Worten des Dankes an die Erledigten für ihr Aushalten und ihre Aufmerksamkeit schloß Herr Dr. Ritter nach 1/6 Uhr die Versammlung. G. T.

Humanität und Selbstmord.

Ehedem, noch zurzeit unserer Großväter, wurde der Selbstmord als eine schwere Verfüngung gegen göttliche und menschliche Ordnung öffentlich gebrandmarkt durch Verweisung an eine besondere Begräbnisstätte, Verweigerung des Ehrengelottes u. Wir sind weit davon entfernt, jene Zeit uns zurückzuwünschen. Bei den jetzigen Verhältnissen; zumal den großstädtischen, könnten Abschiedsmittel dieser Art nur zu argen Härten und, was noch schlimmer, zu empörenden Ungleichheiten führen.

Unser nur allzu weiches Geschlecht ist aber entschrieben in das andere Extrem verfallen, den Selbstmord mit übermäßiger Milde zu beurteilen und zu behandeln. Daß man dem einzelnen Selbstmörder gegenüber die Pflicht des Nicht-Richtens abt, ist sicher nur löblich, da niemand zu solchem Richteramt berufen und bei der



Just Wolfram-Lampen
sind gut und haltbar

Höchste Auszeichnungen 1911
In allen besseren Installations-
geschäften, bzw. bei Elektrizi-
tätswerken erhält. Wolfram-
Lampen-Aktiengesellschaft
Augsburg. Vertretung und
Lager für Wiesbaden:
Richard Fröhlich, Leipzig,
Schützenstrasse 21.

Unerschütterlichkeit der ihm Selbstmorde vorgegangenen Seelenvorgänge besetzt ist. Wegen im einzelnen Falle ungewissheit mildere Umstände vor (wie erbliche Belastung, schwere Krankheit, Geistes- oder Gemüthsstörung), müssen sie selbstverständlich gelten, wie sie von den Gerichten selbst, Rechtschälern und Mördern zugute gerechnet werden.

So viel aber auch schwebende Miße im einzelnen Falle gelte, so entschieden möchte andererseits die Verwerfung des Selbstmordes an sich als eines schweren Vergehens gegen den, der das Leben gegeben hat, und gegen die menschliche Gesellschaft ausgesprochen werden. Weder geschieht das heutzutage nur zu selten und mit zu wenig entscheidendem Nachdruck.

Wir sehen, welche Frucht solche Miße getragen hat. Nicht minder erschreckend als die große Zahl der Selbstmorde ist doch die Tatsache, daß sie gar häufig von ganz jugendlichen, ja halben Kindern, um nichtiger Anlässe willen verübt werden. Mit Entsetzen liest man oftmals, daß unreife Menschenkinder wegen einer zu erwartenden häuslichen Strafe, der Nichtvergebung in eine höhere Schulkasse, der Nichterfüllung eines heiß begehnten Wunschens, wohl gar eines Mißerfolges in der Liebe das ihnen anvertraute kostbare Gut des Lebens weggeworfen haben.

Angesichts solcher und ähnlicher Vorkommnisse sollten doch alle Eltern, Lehrer und Erzieher und nicht nur sie, sondern alle, die ein Herz für ihr Volk und den guten Willen haben, die sittliche Weltordnung ihrerseits kräftig zu stützen, es als heilige Pflicht ansehen, ihren tiefinnerlichen Absichten vor dem Selbstmorde bei jeder Gelegenheit mit vollem Nachdruck zu bekunden. Selbst wenn man von der religiösen Seite der Sache dabei ganz absteht, wird nachdrücklich darauf hinzuweisen sein, daß der mit klarem Bewußtsein ausgeführte Selbstmord eine Tat frätklicher Selbsttötung ist. Anstatt den Seinigen, der menschlichen Gesellschaft weiter nach dem Maße seiner Kräfte zu dienen, hinterläßt der Selbstmörder den ihm nachstehenden außer der Schande die selbige Sorge, das auszugleichen, was er in Selbsttötung unausgeglichen gelassen hat, das mit Tysen zu ordnen, was sie verdirrt und verwirrt vorfinden.

Vor allem gilt es, den Selbstmord des Rimbus zu entkleiden, der ihn in unklaren Köpfen umflieht. Wenn die antike Philosophenschule der Stoiker dem Weisen verriet hat, unter gewissen Umständen des Lebens sich zu entäußern; so hat sie dabei nur an außerordentliche Fälle gedacht, in denen dieser sich behindert sieht, ein seinen Grundgesetzen entsprechenden, seiner würdigen Leben zu führen. Im übrigen hat gerade jene heidnische Schule, die oft zur Verteiligung des Selbstmordes herangezogen wird, ihre Jünger zum geduldrigen Ausharren in Leiden aller Art und unerträglich erscheinenden Verhältnissen kräftig angehalten. Unser Geschlecht, das nur zu geneigt ist, selbst mäßige Leiden und Erschwernisse des Lebens unerträglich zu finden und darob zu verzweifeln, soll sich nur nicht auf jene heldenhafte gestimmte Weisheit des Altertums zu seiner Entschuldigend berufen. Wenn jemand z. B. jahrelang in Kuzuch, Söllerei, Vergnügungssucht tödlich dahinsinkt, um schließlich durch einen Pflanzenschnitt der unvermeidlichen Schande und dem Zusammenbruch seiner Existenz zu entgehen, so ist das alles anders als ritterlich und heldenhaft, es ist rachslos und feige zugleich. Offenbar gehört ein ganz anderer Heldennut dazu, die Folgen tödlichen oder verwerflichen Handelns jahrelang erdulden zu ertragen, als in einer Stunde vorher, wohl gar noch künstlich gesteigerter Aufregung seinem Leben binnen wenigen Minuten ein Ende zu machen, in seiner Tüden Wüte, unvorbereitet, die Rechnung nicht geschlossen, wie es in Hamlet heißt. Leider wird in unserer Unterhaltungsliteratur der Selbstmord mitunter, wenn auch nicht gerade verherrlicht, so doch allzusehr als etwas in gewissen Lebenslagen nahezu Unvermeidliches behandelt. Erzählungen, wie die des

wahren, aufrechten Schweizer Kunst Jahn, der nachgerade eine ganze Reihe von „Helden und Heldinnen des Mittelalters“ vorgeführt hat, die mit nie erlöschender Schaulust in widerwärtigsten Verhältnissen, auch in Unehre und Schande aushalten, möchte mehr Nachfolge finden. Dazu möchte der Geschmach der Gebildeten sich mehr und mehr von Literaturswerken abwenden, die in der Schilderung von Jammer, Elend und Verwirrung, aus denen schließlich ein Ausweg durch Selbstmord gesucht wird, im Erbitten nach „Sensationellem“ sich eine Gütte tun.

Der Verfasser dieser Auslassung, dem trotz seiner hohen Jahre noch ein warm empfindendes Herz für seines Volkes Wohl und Wehe wie für das des Gottesreiches auf Erden im Busen schlägt, kann nur wünschen, daß die im Vorstehenden ausgesprochenen Samenörterner der Warnung und Ermahnung auf recht empfänglichen Boden fallen. Gott walt. Die Sache ist wichtig und ernst. Hg.

Finanzelles.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. Der Aufsichtsrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung in Uebereinstimmung mit dem Vorschlag der Direktion, der auf den 28. März 1912 einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9% für das Geschäftsjahr 1911 (wie im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen. Der Bruttogewinn belief sich einschließlich des Vortrages von M. 313 167,11 aus dem Jahre 1910 und abzüglich veranschlagter Zinsen und Provisionen im Betrage von M. 7 120 419,69 (im Vorjahre M. 6 493 081,06) auf M. 14 514 713,04. Nach dem weiteren Abzug der Befehlungen und Handlungskosten von M. 3 449 828,81 (M. 3 017 067,33), der Abgaben und Staatsausgaben M. 1 102 964,23 (M. 985 990,22) und der Abschreibungen und Rückstellungen auf Mobilien, Wertgegenstände und Filialen-Reserve M. 374 057,47 (M. 469 572,09) verbleibt ein Reingewinn von M. 9 587 892,54 gegen M. 9 576 129,21 im Vorjahre. Es wurden verdient auf Wertschmel und Zinsen M. 2 791 949,70 (M. 2 385 791,24), auf Effekten M. 2 631 866,96 (M. 2 542 189,43), Zinsen auf Pfandbriefe M. 316 612,98 (M. 359 054,11), Zinsen in laufender Rechnung und auf Barenbelegungen M. 9 819 069,17 (M. 9 178 501,24), Provisionen M. 5 647 014,97 (M. 5 450 388,13), Zinsen auf Hypotheken außerhalb der Pfandbrief-Abteilung M. 242 076,28 (M. 221 371,35), Agio-Gewinn M. 94 773,35 (M. 87 429,07), Ertrag der dauernden Beteiligungen M. 909 467,66 (M. 1 104 292,45), Ertrag des Immobilien-Rontos M. 96 249,05 (M. 64 849,92), Ertrag der Wertgegenstände M. 164 690,10 (M. 160 267,47), Ueberschuß der Pfandbrief-Abteilung M. 148 195,40 (M. 143 747,08). Die Bilanz gibt folgende Ziffern: Bare Kasse einschließlich Kuponen und Sorten, Giro-Guthaben bei der Reichsbank und Sächsischen Bank und Guthaben auf Postfach-Konto M. 13 747 469,80 (M. 15 164 777,76), Wechsel - Verkäufe M. 60 973 329,55 (M. 67 558 482,48), Guthaben bei Banken und Bankeinstituten M. 7 762 074,25 (M. 6 482 918,16), Vorkäufe auf Wertpapiere M. 6 214 194,80 (M. 6 065 890,49), Vorkäufe auf Waren und Warenbesitzungen M. 10 138 661,43 (M. 16 194 261,77), Effekten M. 18 722 902,25 (M. 17 442 890,20), Konfortial- u. Finanzgeschäfte-Konto M. 7 199 608,90 (M. 10 470 925,77), Konto der dauernden Beteiligungen M. 15 848 886,14 (M. 14 897 080,84), Debitoren in laufender Rechnung M. 255 901 249,22 (M. 225 532 418,88), Kassen Debitoren M. 4 143 040,90 (M. 4 180 138,54), Wertgegenstände M. 7 049 960,00 (M. 7 045 049,99), Immobilien M. 4 349 926,66 (M. 4 888 430,54), Mobilien M. 714 000,00 (M. 748 201,88), Bestand der ausstehenden Hypotheken M. 7 092 404,07 (M. 6 026 257,64), Pfandzinsen-Debitoren-Konto M. 11 715,40 (M. 10 157,80), Saldo der Aktiva der Pfandbrief-Abteilung M. 2 418 873,19 (M. 2 732 153,83), Die Debitoren in laufender Rechnung betragen M. 135 849 111,52 (M. 117 998 098,18), die Rechnungsbücher-Konten M. 88 941 642,28 (M. 83 806 787,38), die umlaufenden Aktien und Bonds M. 33 211 258,26 (M. 37 826 565,58), die Kauf-Affekte M. 4 143 040,90 (M. 4 160 138,54), Aktien - Dividende - Konto M. 24 829,50 (M. 21 724,50), Beamten - Pensionsfonds M. 2 217 754,29 (M. 2 170 979,96), Konto pro Diversa per Saldo M. 414 719,00 (M. 810 111,11), Konto a nuovo M. 13 812,63 (M. 16 437,80), Reservefonds - Konto I M. 31 130 000,00, Reservefonds - Konto II M. 6 350 000,00, Filialen-Reservefonds-Konto M. 676 443,38, Die Debitoren auf Konto I und II betragen 41%, % des Aktien-Kapitals von M. 90 000 000,00.

Die am 1. April 1912 fälligen Bauscheine der Hypothekenbank Dresden Serie 1, 5, 5a, 6, 7 und 10 der Sächsischen Bodencreditanstalt in Dresden werden nach einer im Inseratenteil unserer vorliegenden Nummer befindlichen Bekanntmachung bereits vom 15. März d. J. ab bei sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.

Solange Vorrat reicht
offiziell in Ia Schweinefleisch, besteh. aus fleischigen Rippen, Rippen, Braten, Schnauzen pp., garant. sterilisiert, unterfuch. laud. inländ. Ware in Fäbel von 30 Pfd. an, p. Pfd. mit 25 Pf. Postgeld, entg. 9 Pfd. M. 2.80. Conserve: Säge 5 Pfd.-Dose 3 M., 9 Pfd.-Dose 4.30 M. Knochenfleisch Schweinefleisch 5 Pfd.-Dose 2.80 M., 9 Pfd.-Dose 4.40 M. Alles ab hier p. Nachnahme. Rückgelfallenbes. retour. Ad. Carstens, Altona 36, Elmshöfelerstr. 63.

Blutreinigung

Blutreinigung und Entgiftung bei Hauterkrankungen, Ausschlag, Ekzem, Psoriasis, Rheuma, Gicht, Blasen- und Nierenkrankheiten, Leber- und Gallenerkrankungen. Das für eine vollständige Reinigung von 1,75 A. Preudo. Wirklich in dem Apotheken.

Depot in Riesa: Stadthapotheke.

Kauf noch nicht 1/2, Pfg. stellt sich 1 Tasse Mehmer's „Englische Mischung“ (M. 8.20 p. Pfd., 100 Gr.-Paket M. 0.70). Tropfen ergibt diese Mischung einen feinen, kräftigen Tee von vorzüglichem Geschmack und findet das Lob aller Kenner.

Für die uns am Tage unserer Hochzeit in so reichem Maße bargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit allen Nachbarn und Bekannten den herzlichsten Dank. Wergendorf, d. 3. März 1912. Ernst Wegner und Frau geb. Grubbe.

Eine Wohnung,
Stube, Kammer und Küche, wird von plattl. zahl. händl. Deuten zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter R M in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Schöne sonnige 3-4 Zimmer-Wohnung in Größe eventl. mit Gas, Garten u. Balkon per Mai oder früher oder später zu mieten gesucht. Offerten bis Donnerstag früh erbeten an Frau H. Albrecht, Riesa, Wilhelmstraße 9.

Stube, Kammer und Küche oder 2 Lese Stuben 1/4 oder 1/5, gesucht. Offerten unter R Z 80 in die Expedition d. Bl.

Mädchenstafette
sokort gesucht. Angebote u. M F 10 in die Exp. d. Bl.
Schlafstelle m. Mittagstisch frei Wilhelmstr. 10, port.

Separate Schlafstelle frei Bahnhofsstraße 20, 6th.
Freundliche Schlafstelle frei Neuweida 64d.

Schlafstelle frei Börsenstr. 22, 1. r.
Freundl. Schlafstelle wird frei Schützenstr. 33, 8. 1.

1 Paar Gummischuhe am Sonnabend im Gashof Paulsch vertauscht worden. Umtausch daselbst baldigt erbeten.

Paket und Legitimationspapiere gefunden. Postreiwache.

Verloren
1 Zehnmarkschein am 3. März nachm. von Zeithain nach Glauchitz. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben bei Schirrmittler, Wasserwerk Zeithain.

Bessere Leute suchen 1. Juli oder später

Wohnung,
3-4 Räume mit Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter M T 10 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung per 1. 4. od. 1. 5. in Köditz od. Riesa zu mieten gesucht. Off. u. M J in die Exp. d. Bl. erb.

Freundl. Schlafstelle sofort Sotheistr. 5a, 2. l.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 5. März 1912.

Mitteldeutsche Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Abteilung Riesa a/G.
empfehlst sich zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.
Bahnhofstr. 2.
Telefon 66.

Werte	Prozent	Notiz	Werte	Prozent	Notiz	Werte	Prozent	Notiz
Deutsche Bonds	8	101,80	Tea Mt.-Gef.	13 1/2	198	Deutsche Gussstahlwerke	12	201
Deutsche Reichsanleihe	8 1/2	101,80	Bayerische Papierfabrik	13	198	Schlagb. Stamm-Akt.	12	198
ba.	8	101,80	Deutsche Papierfabrik	13	198	ba. Berg-Akt.	7	116,50
Sächsische Rente gr. St.	8	83	Gauß Mt.-Gef.	12 1/2	198	Landener-Werte	25	580
ba. H. St.	8	83	Verreinigte Stahlwerk-Fabr.	12 1/2	198			
Sächsische Staatsanl. v. 1888	3 1/2	96	Reichenhainer Papierfabr.	12 1/2	198			
ba. v. 1882/88 gr. St.	3 1/2	96	Reichenhainer Papierfabr.	12 1/2	198			
Preussische Konf. Anleihe	8 1/2	101,50	Reichenhainer Papierfabr.	12 1/2	198			
ba.	8 1/2	101,50						
Stadt-Anleihen.								
Dresdner Stadtanl. v. 1903	5 1/2	90,80						
ba. v. 1908	4	100						
Chemnitzer Stadtanl.	4	100,50						
Reipzig. Stadtanl. v. 1904	5 1/2	90,50						
Blauenr. Stadtanl. v. 1903	4	90,90						
Rieser Stadtanl. v. 1891	8 1/2	-						
ba. v. 1901	4	-						
Pfand- u. Hypothekendarlehen.								
Landwirtsch. Pfandbriefe	3	88						
ba.	3 1/2	91,50						
ba.	4	100,90						
Landwirtsch. Kreditbriefe	3	83						
ba.	3 1/2	91,20						
ba.	4	100,90						
Reichsbank-Pfandbr. v. 1908	4	92,50						
ba.	4	92,25						
ba. Grunds. Briefe	4	90,50						
Sächs. Bodenkr.-Anl. v. 1908	5 1/2	91						
ba.	5 1/2	94,00						
ba. v. 1901	10	100,10						
Sächsische Schandbriefe v. 1908	5 1/2	92						
ba.	8	-						
Transport-Aktien.								
Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt	4	05						
Speyerer- u. Expeditionen-Akt.	11	165						
Verreinigte Schiffahrt-Akt.	0	09						
Papier-, Papierfabrik- u. Druckerey-Aktien.								
Dresdner Papierfabrik	6	100,00						
Waldsch. Schenker Kommerz	7	-						

Cocosa

feinste
Pflanzen-Butter
MARGARINE

Holl-Mang Werke, Jürgens & Prinzen G.m.b.H. Goch, Rhd.

Wer Geld braucht,

in jeder Höhe, gegen bequeme Ratenrückzahlung, wende sich an **H. N. Lorenz, Rechtsig.,** Dresden-N., Baumg. St. 10.

Gesucht 1. April ein sauberes fleißiges Mädchen, 17-20 Jahre. Zu erfahren **Niefa, Goethestr. 12, S. 1.**

Suche für meine Tochter, welche Oftern die Schule verlässt, eine **Stellung** bei besserer Herrschaft. Off. an **Niefa, Poststr. 10, Dresden-N.,** Viehla b. Osterwerda.

17-jähriges Mädchen sucht **Stellung als Hausmädchen.** Offerten unter **O. 80** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein jüngeres Mädchen sucht **Aufwartung.** Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Suche für 1. April ein nicht zu junges **Hausmädchen,** welches etwas kochen kann, im Besitz guter Zeugnisse ist und mit dem Stubenmädchen die Hausarbeit verrichtet. Zu melden **Dresden-N., Carolastr. 9, Frau Del. Rat Ehrdber.**

Nur bessere Frau oder Mädchen, schon in best. Haushalt tätig gewesen, bei 20 M. Monatsgehalt sofort gesucht **Hauptstr. 64, 2.**

Ein tüchtiges, fleißiges **Hausmädchen** sucht für 15. März **Frau Martha Moritz, Gesehftshaus.**

Eine **Magd** findet ab 1. April **gute Stellung** im **Gute Nr. 25 in Nidrik.**

Dienstmädchen wird 1. April für die Küche gesucht. **Hotel Thüringer Hof, Gröbba.**

Ein tüchtiges, fleißiges, in der Hausarbeit erfahrenes **Mädchen** mit einigen Kochkenntnissen zum 1./4. gesucht. **Frau Hauptmann Neumann, Niefa, Augustastr. 11.**

Herr auch Dame jeden Standes, kann für Niefa und Gröbba den Vertrieb gef. gesch. Artikels übernehmen. **Geordel, 25 WIL.** Offerten unter **C M** in die Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiges, gewandtes Oftermädchen

gesucht von **Frau Dr. Oehme, Niefa, Handelschule.**

Ein in allen Hausarbeiten bewandertes **Mädchen** sucht **Frau Meißner, Schachtel.**

Pferdejunge per sofort gesucht. **Hanisch, Mergendorf.**

Suche für meinen Sohn, welcher Oftern die Schule verlässt, eine **Lehrstelle als Schlosser.** Worte Angebote unter **L 11** in die Exped. d. Bl.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat das **Tapezierer-Handwerk** zu erlernen, findet **gute Lehrstelle** bei **Richard Hofmann, Tapezierer und Dekorateur, Goethestr. 49.**

Für meinen Sohn, gelernter Detaillist der Kolonialwaren-Branchen, 19 1/2 Jahr alt, suche ich eine geeignete **Kontor-Stelle,** gleichwohl welcher Branche. **Geft. Angebote unter L 200** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Schneidergehilfe (Uniformschneider bevorzugt) in oder außer dem Hause sofort gesucht. **W. Archhäuser, Schneidermeister, Poststr. 3.**

Ein durchaus zuverlässiger **Autfcher** wird für sofort oder bald eingestellt von der **Mineralwasserfabr. „Eibe“ Niefa, Elbstr. 2.** Nur solche wollen sich melden, welchen an dauernder Beschäftigung gelegen ist, Lohn nach Leistung.

Sojensneider außer dem Hause gesucht, auch für auswärtig. **Weinhold Gastmann, Niefa, Schneidermeister.**

Tüchtige **Radierer** für Personenwagen, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden Beschäftigung. **Aktien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz.**

Tüchtige Tischler, Gestellbauer, Stellmacher und Schlosser,

für Wagendbau geeignet, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden Beschäftigung. **Aktien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz.**

Ein **Fahrrad-Schlosser,** der selbständig arbeiten kann, wird gesucht. **Karl Böhm, Fahrradfabr., Reparaturwerkstatt, Vichtenker b. Wälkisch.**

Kaufe ein Gut nicht unter 100 Acker. Verkäufer wollen ausführlich Offerten unter **D E 6660** an **Rudolf Klose, Dresden** einreichen.

Eine hochtragende **Kalbe** wird aus Privatband zu kaufen gesucht. **Emil Koplich, Eäerau.**

Ein **Pferd,** starker Einspänner, 1 Paar Gruteleitern, 1 Leiserne Egge 1 eiserne Pfluge mit Schaar, 1 Holz-Egge, groß, 1 Haken, 1 Walze, 1 Dreschegabel mit oder ohne Maschine, alles wenig gebraucht, verkauft wegen Aufgabe der Landwirtschaft. **Seerhausen Nr. 11.**

Eine schöne **junge Kuh** mit Kalb ist zu verkaufen **Dresdner Nr. 8.**

Eine **schöne rote Läufer** verkauft **Quisdel, Gankisch, Gröbba.**

Schöne Eschen, Erlen und Birkenpflanzen verkauft billig **H. Berger, Rehlthener.**

3 gebr. Räder, tadellos erhalten, mit Torpedo-Freilauf, spottbillig zu verkaufen. **M. F. Schließer, Hauptstr. 60, Eing. Hausflur.**

Gebr. Nähmaschine, gut vorgerichtet u. Garantie, billig **Goethestr. 58, v. r.**

Eis- u. Blechwagen zu verk. **Dismarkt. 61, 3. recht.**

Ein **Kinderrwagen,** gut erhalten, ist zu verkaufen **Goethestr. 31, 2. Et. recht.**

Gebr. guter Kinderrwagen billig zu verkaufen **Schulstraße 3a, 3.**

Futtertroh.

Prima **Eigenfüttertroh** in Balken, gepreßt, offerieren in Ladungen v. 180-200 Stk., im Str. Nr. 250, fets. Wagon (schl. Stationen) **Gebr. Rudolph, Mühlberg a. E.,** Fourage an gros, **Fernsprecher 21.**

rote Hände

u. Arme, rauh: Haut breitet über **Rohr Zuckooh-Creme** (nicht fettend), Tube 20, 50, 75 Bfg. zc. **Dazu Zuckooh-Beife,** wunderbar! f. reinen, saften Teint, St. 50 Bfg. in der **Stadt-Apothete b. D. Förster u. H. S. Hennig, W. Damm** Nr. 1, Prozerien, und Parfümerie-Handelshaus.

Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Bronnhölzer, scheinbarreichtes Bündelholz

empfehle billigst **C. F. Förster.**

Prima Mariascheiner Braunkohlen

empfehle in allen Sortierungen billigst ab Schiff in **Woritz** und nächster Tage in **Boberschen und Gröbba** **Carl Heyne.**

Prima Mariascheiner Braunkohlen

offeriert in allen Sortierungen billigst ab Schiff in **Boberschen** **Friedr. Braune.**

Persil
wäscht selbsttätig und mühelos!

Bestes selbsttätiges Waschmittel

Erprobt u. gelobt!

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Allein. Fabr. nach d. ältesten Rezepten

Henkel's Bleich-Soda

Bandwurm

Welche Banden habe ich gemacht, um den lästigen Bandwurm los zu machen, aber ohne Erfolg; ich ließ mich höher die Bandwurmmittel **Kollantonia** geben, welche von vorzüglicher Wirkung war, und welche ich nun hiermit meinen hochverehrten Lesern und Bekannten empfehlen will, das Mittel weiter zu empfehlen. **Adolphsdamm Emma Schöps, 21. Woberschen, im Mai 1910. Kollantonia f. Erwachsene 1,50 A, f. Kinder 1,00 A, in erhältlich in den Apotheken.**

Kopfläuse

Wangen, Höhe vertilgt fester Diamantwasser 50 Bfg. **Oscar Förster, Centr.-Drug.**

Säde

jeder Art, geb., kann **Schutt u. Asche** hinter meinem Grundstück abgeladen werden. **Sermann, Pöppel.** Wegzugshalber verkaufe meinen **Goldschrank, 157x70x60 cm. Claus, Gerberge.**

Mühlberg

Hoflieferant
Sr. Maj. des Königs von Sachsen und vieler auswärtiger Königl., Herzogl. u. Fürstl. Höfe

Herm. Mühlberg
Waldstrasse 10, Dresden
Schloßstrasse 101b, 1017

Damen-Konfektion, Damen-Putz
Herrn-Garderobe, Handschuhe
Kinder-Konfektion, Strumpfwaren
Trikotagen, Wäsche, Gardinen
Schuhwaren, Spezial-Sporthaus

Auswahlendungen nach ausserhalb bereitwilligst
Verlangen Sie bitte kostenlos Spezialkataloge

Mühlberg
GAS GUTCH

Die **37. Dresdner Pferde-Ausstellung**
findet statt am 18., 19. und 20. Mai 1912
in Dresden-Seldnitz.

Anmeldungen werden angenommen, soweit Platz vorhanden, **Dresden, Ringstraße 25.**
Ziehung der Ausstellungs-Lotterie am 21. Mai d. J.

Das Comité für die Dresdner Pferde-Ausstellungen.

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
empfehle billig, sowie Reparaturen an Grass- und Getreidemähern aller Systeme werden sorgfältig ausgeführt von **M. Holbig, Maschinenbauer, Niefa a. E., Bismarkt.**

Bekanntmachung.
Sonntag, den 10. März, nachmittags 3 Uhr, soll in Garbden's Gasthaus das **Gohliser Fischloch**, unter Auswahl der Bickanten, meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden vor der Verpachtung bekannt gegeben. **Gohlis, am 4. März 1912.**
Der Gemeindevorstand.

Die Versteigerung in Böhlen
findet eingetretener Umstände halber nicht Donnerstag, sondern **Sonabend, den 9. März, vorm. 10 Uhr** statt.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche **unschädlich**

Madenwürmer
ausgewaschen, auch in Wasser gewaschen, werden durch in heißem Wasser (nicht kochend) durch das Seifenpulver zerstört und abgetötet. **Madewürmermittel**
„Anticidum“. Mit grauer Emul. 1,50 A, bei Einzel. von 1,00 A. Einzel. in Dresden 2. Erhältlich in den Apotheken.
Depot in Niefa: **Stadtapotheke.**

Vom 7. d. M. steht ein frischer Transport **Oidenburger, Holsteiner und Seeländer Wagenpferde** sowie leichte u. schwere **Dänische Arbeitspferde** zum Verkauf.

Os. Wolf, Schieritz.
Fernspr. Sehen 7.

Subtag keine Vorstellung.

Donnerstag und Freitag humoristische Tage und Benefiz-Vorstellung für meinen vorgl. Regulator Herrn Arthur Schenk.

Wotto: Jeder soll und muß lachen! Donnerstag gr. Familien- und Kinder-Vorstellung. Jeder Erwachsene hat ein Kind frei!

Anfang 5 Uhr.

Schachungssool die Direktion.

Vereinsnachrichten

Gaudebühnenvereinigung der Kirchengemeinde Riesa. Donnerstag, den 7. März 1912, abends 1/9 Uhr Mitgliederversammlung in der „Elbterrasse“ mit Vortrag des Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Jand über die Verfassung unserer Landeskirche und Landesynode und Besprechung einiger wichtiger Angelegenheiten. Außerordentliches Erscheinen dringend erwünscht.

M. S. Militärverein „Artillerie, Pioniere u. Train“. Riesa, Donnerstag, den 7. März, abends 8 Uhr Versammlung im Hotel Kronprinz. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. — Auf den demnächst stattfindenden hochinteressanten Lichtbilder-Vortrag für die Vereinst. Militärvereine sei schon jetzt aufmerksam gemacht.

M. S. Militärverein Gröba. Freitag, den 8. März, abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal.

Allgemeiner Beamtenverein. Die ursprünglich für heute geplante Lichtbilder- und Kinetographische Vorstellung mußte auf nächsten Sonnabend, den 9. d. M. (1/9 Uhr im Wettiner Hof) verschoben werden.

Rieser Sportverein. Donnerstag, 7. d. M., Versammlung im Parkschloßchen. Vortrag des Herrn Unteroffizier Reife. Wichtige Tagesordnung.

Landwirtschaftlicher Verein Riesa.

Vereinsversammlung am Donnerstag, den 7. März 1912, abends 8 Uhr im Restaurant „Elbterrasse“.

Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Dr. jur. Berthold über das Thema: „Das neue Reichsgesetz über Kranken- und Invaliditätsversicherung“. — Gäste, welche sich für das Thema interessieren, sind bestens willkommen.

Der Vorstand.

Gustav Adolf-Verein für Riesa u. Umgegend.

(Frauen- und Jungfrauengruppe.)

Donnerstag, den 7. März 1912, nachmittags 4 Uhr Monatsversammlung in der Konditorei Müblius zu Riesa mit Vortrag des Herrn Lehrer Beders-Riesa über Beethoven.

Der Vorstand.

Gewerbeverein.

Donnerstag, den 7. März cr., von abends 8 Uhr an im Hotel Höpner

Familien-Abend, bestehend aus Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Reg. Feld-Art.-Reg. Nr. 68, Theater, Verlosung und Ball. Hierzu werden die werthen Mitglieder nebst Angehörigen ergebenst eingeladen und um zahlreichen Besuch gebeten. Gäste haben nur durch Karte Zutritt. Gastkarten sind beim Vorstand zu entnehmen.

Der Vor.

Jahreshauptversammlung der Schützengesellschaft zu Riesa

Mittwoch, am 15. März, abends 1/9 Uhr im Vereinslokal Schützenhaus.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahlen, 4. Anträge lt. § 11 der Satzungen.

J. B.: P. Fiedler.

Die geehrten Kameraden der Schützengesellschaft werden zu dem am Donnerstag, den 7. d. M. stattfindenden

Kränzchen

im Schützenhause zu zahlreicher Beteiligung hierdurch eingeladen. Gäste sehr willkommen. Anfang 1/9 Uhr.

Der Festausschuß.

Turnverein Welda.

Sonntag, d. 10. März, im Gasthofe zu Merzdorf

großer öffentl. Unterhaltungsabend bestehend in Konzert, turnerischen und humoristischen Aufführungen. Einen gemüthlichen Abend versprechend, ladet zu recht zahlreichem Besuch freundlich ein der Turnrat.

Anfang 7 Uhr. Nach dem BALL.

Programms im Vorverkauf à 30 Pf. sind zu haben in Welda Walthers Gasthof, in Neuwelda bei Hofmann und im Gasthof Merzdorf. An der Kasse 40 Pf.

C.T. Casino-Theater C.T.

Heute Dienstag Programmwechsel. Jedes Bild ein Schlager!

Unter anderem:

Der Spiektufel großes Drama.

Daufts Rettung aus der Hölle Phantastikbild.

Morgen Buhtag geschlossen.

Ich erlaube mir, schon heute auf den am Freitag ein-treffenden großen Schlager aufmerksam zu machen.

Schachungssool die Direktion.

Hotel Gesellschaftshaus.

Albert Wünsch-Dönnecksches Marionetten-Theater und Theatrum-mundi.

Donnerstag, den 7. März, Benefiz für Kaspar: Das Nickerkändnis oder: Kun und Kaspar heiraten, Vosse mit Gefang. Im Theatrum-mundi: Ein Schützenfest in der Schweiz. Anfang 1/9 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet Wünsch-Dönnecksch.

Sonntag nachmittag: Das tapfere Schneiderlein (Märchen).

Restaurant goldner Engel.

Montag, den 11. März, halten wir unseren

Karpfenschmaus

ab und erlauben uns, alle werthen Gäste, Freunde und Gönner ganz ergebenst einzuladen.

Albin Döderlein u. Frau.

Coupons-Einlösung

Sämtliche am 1. April 1912 fällige

Coupons, Dividendenscheine und gelofte Wertpapiere

lösen wir bereits von heute ab kostenfrei ein.

Mündelsichere Anlagewerte halten wir stets vorrätig.

Riesa, 5. März 1912.

Rieser Bank.

Riesenhafte Auswahl in Schürzen hat Ernst Mittag.

Wir lösen die am 1. April 1912 fälligen

Coupons und verloste Wertpapiere

bereits jetzt kostenfrei ein und halten uns zum An- und Verkauf von Effekten bei billigster Spesenberechnung bestens empfohlen.

Mitteldutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft Abteilung Riesa.

Hervorragend schöne Seidenstoffe empfiehlt Ernst Mittag.

Trauer = Costime in allen modernen Stoffen, Größen und Preislagen.

Blusen Röcke

Kaufhaus Germer, Riesa, Wettinerstr. 88.

Hotel Thüringer Hof, Gröba.

Zu unserem Donnerstag, den 7. März, stattfindenden

Abendessen

erlauben wir uns alle werthen Gäste, Freunde u. Gönner hierdurch ergebenst einzuladen. A. Wiegler u. Frau.

Zur Konfirmation

Uhren, Uhrketten, Ringen, Halsketten, Manschettenknöpfe u.

B. Kützsch, Wettinerstr. Nr. 87.

Elegante Seide für Blusen

per Meter R. 1.40 in nur modernen Dessins empfiehlt

Wettinerstr. 8. Martha Engel.

Ratskeller.

Guter kräftiger Mittagstisch, Menu von 1,25 ab. Im Abonnement 1,10. Jeden Abend frische Spezialgerichte zu 60 Pf.

Schachungssool Gustav Hoffe.

Waldschloßchen Rödau.

Morgen Buhtag ladet zu Kaffee und Eierplinsen freundlichst ein

Alfred Jentsch.

Gasthof Bauhig.

Morgen Mittwoch (Buhtag) ladet zu Kaffee und Eierplinsen freundlichst ein

O. Bettig.

Gasthof Admiral, Böhren.

Morgen Buhtag ladet zu Kaffee und Eierplinsen freundlichst ein

Rudolf Hühnelein.

Gasthof Moritz.

Morgen Buhtag ladet zu Kaffee und Plinsen freundlichst ein

Ougo Arnold.

Fil. Sächf. Hof.

Donnerstag Schichtfest. Von 8 Uhr an Weißfleisch und Leberwürstchen, später frische Wurst, abends Bratwurst und feine Gallettschifflein. Dazu ladet freundlichst ein

Ougo Schulte.

Gasthof Jahnhäuser.

Morgen Buhtag ladet zu Kaffee und Kuchen ergebenst ein

A. Grunze.

Gasthof Mergendorf.

Morgen Mittwoch zum Buhtag ladet zu Kaffee und Kuchen gang ergebenst ein

Emil Barthel.

Gasthof Stadt Riesa, Poppitz.

Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee und Eierplinsen freundlichst ein

Max Steizner.

Freiwillige Sanitätskolonne

Donnerstag, den 7. März, abends 8 Uhr **Übung.** Um pünktliches Erscheinen ersucht

der Kolonnenführer. Das Erscheinen der alten Mannschaften ist dringend nötig.

Die geehrten Mitglieder des Gastwirt-Vereins, deren Kinder d. Jahr konfirmiert werden, wollen dieselben baldigt beim Untergeladenen anmelden, ebenso auch die Lehrlinge behufs Ausstellung von Verbandsbüchern.

O. Thiemig, Vorsitzender.

F. R.

Die Kameraden des freiwilligen Rettungskorps werden zu dem am 7. März stattfindenden Kränzchen der Schützengesellschaft hierdurch freundlichst eingeladen und wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Das Kommando.

Schneider-Jnning Riesa.

Die diesjährige Gefellensprüfung findet am Montag, den 15. April, nachm. 4 Uhr statt. Besuche um Zulassung müssen bis 20. März beim Untergeladenen eingereicht sein.

Friedr. Weber, Vorsitzender der Gefellens-Prüfungs-Kommission.

Die Beerdigung der Frau Anna Bahnmann

findet nicht in Bauhig, sondern in Welda Mittwoch nachmittags 1/4 Uhr statt.

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

2. Beilage zum „Riesauer Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Maxime Kühnel in Riesa.

Nr. 31

Dienstag, 5. März 1912, abends.

65. Jahrg.

Sächsischer Landtag.

Original-Bericht.

X Dresden, 4. März 1912.

Zweite Kammer.

Auf der Tagesordnung steht die Schlussberatung über Kap. 64 des vorläufigen Etats für 1912/13.

Gewerbe- und Dampfkefseleinrichtung

betreffend, sowie in Verbindung damit die allgemeine Vorbereitung über den Antrag Casan und Sen. (Soz.), zur systematischen Bekämpfung der Berufskrankheiten und zur ärztlichen Ueberwachung der geschäftlichen Arbeitsschuldbestimmungen eines Landesgewerbearztes anzustellen.

Abg. Reimling (Soz.) erstattet den Deputationsbericht über das Statutkapitel und beantragte seine Genehmigung nach der Vorlesung. Redner begründet Johann den Antrag seiner Partei, weist auf die wachsende Zahl der Invalidenrentner im Reiche hin und erklärt es für die heilige Pflicht des Staates, die Arbeitskraft der Bevölkerung solange wie möglich zu erhalten. Diesem Zwecke solle auch die Anstellung eines Landesgewerbearztes dienen. Eine solche ärztliche Einrichtung habe sich bereits in den süddeutschen Bundesstaaten sehr gut bewährt. Redner legt Johann ausführlich die Aufgaben dar, die ein Landesgewerbearzt zu erfüllen haben würde.

Abg. Löbner (Hosp. der Natl.) erörtert zunächst die Bestrebungen des sächsischen Dampfkefseleinrichtungsvereins in Chemnitz, die gesamte Revision durch seine Mitglieder ausführen zu lassen. Diesem Verlangen habe die Regierung sich bisher entgegengestellt. Was die Frage der Beschäftigung von Arbeitern bei der Revision von Dampfmaschinen anlangt, so müsse eine gewisse theoretisch-praktische Vorbildung für diesen Zweck unbedingt gefordert werden. Die Regierung müsse sich bei der Auswahl dieser Hilfsarbeiter nur von praktischen Rücksichten leiten lassen. Abg. Bauer (Natl.) vertritt in der Frage eines Landesgewerbearztes den Standpunkt, daß die Mitwirkung der Bezirksärzte vollständig genüge. Abg. Merkel (Wahl liberal) erörtert die in dem Deputationsbericht erwähnten Jahresberichte der Gewerbeinspektionen. Durch das Inkrafttreten der Gewerbeordnungsmodelle seien die Arbeitgeber ganz bedeutend benachteiligt worden. Sie hätten zum Teil Verluste bis zu 12% Proz. gehabt. Er halte es für notwendig, zu betonen, daß nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Arbeitgeber ihre Pflicht getan hätten, und daß die Arbeiterschaft durchaus nicht ungünstig gestellt sei. Abg. Heß (Soz.) kritisiert die Jahresberichte der Gewerbeinspektion vom sozialdemokratischen Standpunkte aus. Abg. Koch (Fortfchr. Sp.) die Fortschritte, die die Gewerbeordnungsmodelle gebracht habe, seien zu begrüßen, wenn sie auch neben Lichtseiten ihre Schattenseite hätte. Der Landesgewerbearzt würde eine sehr segensreiche Tätigkeit entfalten können, besonders auf dem Gebiete der Vorbeugung. Abg. Linke (Soz.) beschäftigt sich ebenfalls eingehend mit den Berichten der Gewerbeinspektion. Abg. Wängler (Kons.): Seine Parteifreunde wunderten sich über die Erklärung der Regierung, daß sie bei der Auswahl der Gewerbehilfsbeamten nicht nach Partei- und Organisationszugehörigkeit frage. Abg. Claus (Natl.) erklärt sich mit diesem Standpunkt der Regierung einverstanden.

Staatsminister Graf Bismarck v. Schlab: Mit dem Dampfkefseleinrichtungsverein sei tatsächlich ein Abkommen dahin getroffen worden, daß diesem die Abnahme der Dampfkefseleinrichtung sowie die Prüfung von Neuanlagen und Ab-

änderung von Dampfkefseleinrichtung für seine Mitglieder übertragen worden sei. Der Gesundheitsstand der Arbeiterschaft sei infolge der intensiveren Arbeit größeren Gefahren ausgesetzt als früher. Die Regierung tue aber alles, um diesen Gefahren zu begegnen. In der Frage der Anstellung eines Landesgewerbearztes wolle die Regierung sich durchaus nicht auf einen ablehnenden Standpunkt stellen. Er halte sich vielmehr eine wohlwollende Prüfung vor. Was die Frage der Auswahl der Hilfsbeamten betreffe, so zeige ihm die Kritik der verschiedenen Parteimitglieder, daß die Regierung wohl den richtigen Weg eingeschlagen habe. Der Minister gibt sodann Auskünfte über die Frage von Bewilligung von Ueberstundenarbeit und schließt: Die Regierung sieht es als ihre vornehmste Aufgabe an, die Arbeiter vor den Gefahren zu schützen, die ihr Beruf mit sich bringt.

Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Nach einigen persönlichen Bemerkungen der Abg. Wiener (Ksp.) und Heß (Soz.) wird der Antrag Casan an die Reichstagsdeputation verwiesen. Das Statutkapitel 64 wird antragsgemäß bewilligt.

Nächste Sitzung Dienstag vormittag 11½ Uhr. Wahlrechtsanträge.

Schluß 7 Uhr.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Ueber einen heftigen Kampf bei Terna wird italienischerseits folgendes berichtet: Sonntag früh um 7 Uhr wurde ein Bataillon des 35. Infanterieregiments, das die Arbeiten an dem kleinen Forts Bombardin schützen sollte, plötzlich vom Feind aus dem Hinterhalt angegriffen. Nach dreiwertelstündigem Kampfe wurde der Feind von den italienischen Truppen durch mehrfache Bajonettangriffe aus seinen Stellungen bezwungen. Gegen 11 Uhr erneuerte der Feind seinen Angriff, um die verlorenen Positionen zurückzuerobieren, und zwar mit bedeutend stärkeren Kräften, die zu einer langen Front auseinandergesogen waren, damit sie die von den italienischen Bataillonen eingenommenen Stellungen

leichter umgehen könnten. Dieser Umgehungsversuch wurde durch die beschleunigte Ankunft eines weiteren Bataillons des 28. Regiments, das durch Teile der Bataillone Ivrea und Verona verstärkt worden war, und eine Gebirgsbatterie verhindert. Diese Streitkräfte umzingelten den Feind auf seiner Linken und warfen ihn durch Bajonettangriffe aus seiner Stellung bis zu einem Nebenflusse des Madibumaafer. In dieser Stellung leistete der Feind lange Zeit dem italienischen Gewehr- und Geschützfeuer erbitterten Widerstand. Erst als der General Trombi ein Bataillon des 10. Infanterieregiments und ein Bataillon Alpini hatte eingreifen lassen und den rechten Flügel des Feindes hatte umgeben lassen, zog sich der Feind endgültig zurück. Als die Nacht hereinbrach, waren die Italiener im Besitze aller Stellungen, die der Feind nacheinander eingenommen und während des ganzen Tages mit allen seinen Kräften und mit außerordentlicher Erbitterung, die häufig zu Nahkämpfen führte, verteidigt hatte. Die Verluste des Feindes waren sehr stark, doch machte es die Nacht unmöglich, sie genauer zu berechnen. Auf italienischer Seite wurden ungefähr 150 Mann (?) kampfunfähig gemacht.

Die Konstantinopeler Presse fährt fort, den Gedanken einer Friedensvermittlung abzuwehren. Der Sultan hat beschlossen, dem Schick der Senussi einen höheren Orden mit Brillanten und einen mit Juwelen geschmückten Säbel zu verleihen.

Tagesgeschichte.

Der englische Streik.

Der Riesenaufland der Kohlenarbeiter macht sich jetzt bereits in allen Kreisen der Bevölkerung bemerkbar. Es sind jetzt schon über 200 000 Arbeiter anderer Industrien ums Brot gekommen, und täglich wächst die Zahl der Arbeitslosen ins Unheimliche, weil eine Fabrik nach der anderen wegen Kohlenmangel zu schließen sich gezwungen sieht. Da außerdem noch die umfassendsten Vorbereitungen seitens der Regierung getroffen werden, so wird die Lage noch pessimistischer beurteilt, und heute macht man sich allgemein darauf gefaßt, daß der Streik mindestens einige Wochen andauern werde. Die Eisenbahngesellschaften haben bereits einen großen Teil ihres Betriebes eingestellt und nicht weniger als zusammen 2243 Züge von dem Fahrpläne gestrichen. Unruhen haben bisher nicht stattgefunden, die Streikenden sind bis zur Stunde noch guter Laune, und sie werden es voraussichtlich auch solange bleiben, als die Streikfassen gesüllt sind, und die ersparten Gelder austreichen. Wer trotzdem kommt aus Southfields bereits eine bedeutliche Anzahl. Dort haben nämlich die Ausständigen beschlossen, nicht zu erlauben, daß Arbeiter in die Gruben fahren, um die Ventilation im Gange zu halten, das Wasser anzupumpen und die Pferde zu füttern, obwohl bekanntlich die Exekutive der Streikenden ausdrücklich beschlossen hatte, daß die Gruben in Ordnung zu halten seien. — In einer großen Versammlung von Eisenbahngestellten in Sheffield wurde beschlossen, den Bergarbeiterverband davon zu unterrichten, daß die Bahngestellten die Bergarbeiter unterstützen, im Notfall sogar durch Streik.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses gab Premierminister Asquith über den Streik in der Kohlenindustrie eine lange Erklärung ab, in welcher er den



Des Busstages wegen erscheint die nächste Nr. vom Riesauer Tageblatt: Donnerstag den 7. März abends.

Rosen und Dornen.

Roman von Arthur Rapp.

64

Mit dem Revolver in der schloß herabhängenden Rechten sah er wieder eine Weile still, nachdenklich da. Noch einmal zog das, was sich in den letzten Monaten ereignet hatte, an seinem geistigen Auge vorüber, und in bitterer Selbstanklage drückte er die linke Hand gegen seine Augen und stöhnte in sich hinein.

Veichsinig, gewissenlos hatte er gehandelt, und nun gab es keinen Ausweg, keinen als die übliche Kugel vor den Kopf. Mühte es denn sein? Mit zwanzig Jahren alle Hoffnungen fahren lassen, der sonnigen Welt Absagen, der glänzenden Zukunft, die vor ihm lag, für immer den Rücken kehren! Was es denn wirklich kein Rettungsmittel?

Sein fieberisch erhitzter Geist durchlief noch einmal alle Möglichkeiten. Nein! Nichts! Es gab keinen anderen Ausweg. Darum Fassung, Ergebung in das Unabänderliche. Wie viel Kameraden hatten vor ihm in gleicher Lage nicht schon das Gleiche getan!

Er stredte zwei Patronen in die Trommel des Revolvers. Dann erhob er sich. Die Lampe stellte er wieder auf den Tisch. Ueber dem Sofa hing der Spiegel. Er schob den Tisch ein wenig beiseite und nahm Stellung vor dem Spiegel.

In seiner Versunkenheit hatte er nicht gehört, daß nebyan etwas raschelte und daß die Bettstelle knarrte, wie wenn jemand plötzlich aufspränge. Und nun leuchte, hushende Schritte. Ein paar Sekunden später — schon hob Dietrich den Arm mit der Waffe — erdachte ein kurzer Aufschrei. Und im nächsten Augenblick war Herwart mit einem Sprung an des Bruders Seite. Noch zur rechten Zeit kostete er Dietrichs Arm. Ein kurzes Ringen, ein wütendes Ritschen des Ueberzastens: „Dah mich! Dah mich!“

Herwards überlegene Kraft legte. Er entwand dem Bruder die Waffe, warf sie in den Schreibtisch zurück und schloß ab. Dietrich sank erschöpft auf das Sofa und schlug schamerfüllt die Hände vor sein bleich gewordenes Gesicht. Da trat Herwart an seine Seite, und leicht legte er seine Hand auf des Verunsicherten Schulter.

„Wie konntest Du? Warum? Sprich, Dietrich! Warum wolltest Du?“

Die Stimme lang leuchtend und die Fragen kamen stoßweise aus ringender Brust. Der heftige Kampf und die läche Gemütsbewegung hatten auch den Aelteren stark mitgenommen.

Der Gefragte antwortete nicht. Nur ein dumpfes Stöhnen drang zwischen seinen Händen hervor.

Herwart rüttelte den Eigenen sanft.

„Mir, Deinem Bruder, kannst Du Dich doch entdecken. Wie konntest Du? Hast Du denn nicht an Maria gedacht? Du würdest auch sie damit getödet haben.“

Dietrich ließ sein Haupt noch tiefer auf die Brust sinken, sein Stöhnen klang noch qualvoller, fast schluchzend.

Den anderen aber schienen Empörung und Jörn zu paden. Er ließ seine Hand sinken und Schritt erregt auf und ab. Nach einer Weile hielt er seine Schritte wieder an und blieb vor dem noch immer wie vernichtet vor sich Eindringenden stehen.

„Wenn mich nicht der Lichtschein gewekt“, schalt er mit vor Erregung zitternder Stimme, „wenn ich nicht noch im letzten Augenblick dahingewandten gekommen wäre, dann läßt Du nun da, und das ganze Haus ließe zusammen, und ich — wie widerlich, wie scheußlich! Rücksichtslos und erbärmlich finde ich das! Was man sich eingebrockt hat, löstelt man auch aus. Flucht ist Feigheit, schändliche Feigheit!“

Der Jüngere fuhr empor und enthielt sein Gesicht, über das sich eine glühende Blutwelle ergoß. Seine Rechte machte eine heftig protestierende Bewegung. „Herwart!“

Der Aeltere zuckte ruhig mit den Schultern und hielt die gornsprühenden Blide des Bruders mit Gelassenheit aus. „Nun ja! Hast Du etwa nicht vor den Konsequenzen Deiner Handlungen fliehen wollen?“

„Ich — ich kann nicht anders. Du willstest auch in meiner Lage nicht anders handeln.“

Der Aeltere Offizier redete sich straff in den Schultern. „Ich würde mich überhaupt nie in eine solche Lage gebracht haben.“

Und als der andere wieder schuldbehaftet sein Haupt senkte, trat er dicht an ihn heran und sagte ihm am Arm. „Sind es Schulden?“

Dietrich nickte.

Der Aeltere tat einen tiefen, bescheidenden Atemzug, und sein ernstes, gorniges Gesicht erglänzte sich.

„Voll sei Dank! Ich fürchtete schon etwas Schlimmeres, Irreparables. Wegen ein paar Schulden verliert man doch nicht gleich den Kopf. Da wird sich Rat finden lassen. Woziel ist es denn?“

Der andere zögerte ein paar Sekunden, dann kam es langsam, schleppend, im Ton hoffnungsloser Verzweiflung von seinen Lippen: „Dreitausend Mark.“

Da fuhr Herwart unwillkürlich erschrocken zurück: „Dreitausend! Bist Du von Sinnen?“

Und sein Gesicht färbte sich im Nu dunkelrot, und aus seinen Augen blühten Entstellung und Entsetzen.

„Dreitausend Mark! Das ist ja — ein unerhörtes Leichtsinns ist das! Wer soll denn eine solche Summe für Dich bezahlen?“

„Ich sagte Dir es ja!“ Dietrich hob seine Augen und richtete sie voll Vorwurfs, in bitterer, verzweiflungsvoller Anfrage auf seinen Bruder. „Warum hast Du mich gestört? Ich weiß ja, es bleibt mir ja doch nichts weiter übrig!“

„Dreitausend Mark! Wie bist Du denn dazu gekommen?“ Dietrich von Sterned strich sich mit der Hand über die Stirn und seufzte.

„Es fing ganz klein an — mit sechzig Mark. In der Weinlaune habe ich mich verleben lassen, eine Wette zu halten. Es ging um ein halbes Dukend Flaschen Sekt, echten französischen. Ich verlor. Unglücklicherweise fanden in demselben Monat noch zwei Festivitäten statt, ein Liebesmahl für einen abkommandierten Kameraden und ein Besichtigungsdiner. Ich schloß mit zirka hundert Mark Kasinoreise ab. Wie dies nun einmal ist, wenn man erst auf die schiefe Ebene gerät, Schuldenmachen korrumptiert. Nun kam es ja auf ein bißchen mehr oder weniger nicht mehr an. In den nächsten Monaten kamen noch zweihundert Mark dazu. An Besichtigung und Gelegenheit fehlt es ja nie. Da padte mich die Verzweiflung. Dreihundert Mark! Wo sollte ich die herbekommen?“

Ich wußte ja: Papa kommt es mir nicht geben und Du auch nicht. Und so kam ich auf die verrückte Idee, im Spiel das nötige Geld zur Dedung meiner Schuld zu gewinnen. Das Ende war, daß ich zweitausend Mark verlor. Spiel-schuld muß, wie Du weißt, in vierundzwanzig Stunden bezahlt werden. Ich ging zum Wucherer und stellte Wechsel über dreitausend aus. In anderthalb Wochen muß ich zahlen.“

langem Verlauf der Verhandlungen schiedlich und schließlich die Schlussfolgerungen darlegte, zu denen die Regierung gelangt ist, und die bereits amtlich veröffentlicht worden sind. Asquith bestritt alsdann, daß er in seiner Ansprache an die Vertreter der Bergarbeiter am 28. Februar von dem Lohnminimum in dem Kohlengebiet als dem ersten Schritt zur Einführung eines Minimallohnes durch die Gesetzgebung auch in anderen Industrien gesprochen habe. Alsdann behandelte der Premierminister ausführlich die Frage, wie die Verhandlungen zum Stillstand gekommen seien, insbesondere auch die Weigerung der Bergarbeiter, ihren Plan bezüglich der Minimallohne einer Revision und einer besseren Regelung zu unterbreiten. Asquith betonte, daß die Annahme des Grundgesetzes eines angemessenen Mindestlohnes durch die Regierung von zwei Bedingungen abhängig sei. 1. nämlich müsse der Lohn nach den Distrikten verschieden sein, und 2. müsse die Einführung des Mindestlohnes von Garantien zum Schutze der Arbeitgeber gegen Mißbrauch des Mindestlohnes begleitet sein, um gegen eine Verminderung der Förderergebnisse Vorkehrung zu treffen, wie sie auf die Dauer für alle Beteiligten und für die Industrie selbst verderblich sein würde. Die Bergarbeiter hätten keine Bedingungen anerkannt, aber erklärt, daß die auf der Bergarbeiterkonferenz vom 2. Februar aufgestellte Liste die niedrigsten Lohnsätze enthalte, über deren Abänderung jede Diskussion ausgeschlossen sei. Er habe die Einwendungen der Grubenbesitzer genau dargelegt, sich aber sorgfältig gehütet, seine Meinung darüber zu äußern, wer von beiden Parteien im Recht oder Unrecht sei. Sein ganzes Bestreben sei auf Vermittlung des Friedens gerichtet gewesen (Beifall), aber die Frage, welche er in seiner Rede vom 28. Februar an die Bergarbeiter gerichtet habe, und die er jetzt an das Haus und an das Land richtete, sei die, ob irgend eine Regierung mit Anerkennung des Grundgesetzes eines angemessenen Mindestlohnes das Parlament ersuchen könne, die Grubenbesitzer zu zwingen, nicht nur diesen Grundgesetz, sondern sogar gerade die von den Bergarbeitern aufgestellten Lohnsätze ohne Untersuchung und ohne Verhandlungen anzunehmen. Die Verhandlungen seien nicht gescheitert, sondern nur auf einem toten Punkt angekommen.

Vieheinfuhr aus dem Auslande 1911.

§§ Nach den amtlichen Ausweisen sind im Jahre 1911 in Deutschland eingeführt worden:

	1907	1908	1909	1910	1911
Rinder bis 6 Wochen	6721	7785	6852	3069	2099
Jungvieh bis 1 1/2 J.	13320	13757	12591	13643	12849
Männl. Jungvieh b. 2 1/2 J.	40424	49076	45580	40834	32855
Weibl. "	19878	16737	15863	16956	9412
Rüde	69328	65071	73390	89189	93144
Stuten	8583	11854	10051	10740	8180
Ochsen	47043	50990	48684	51439	28384
Rindvieh insgesamt	205572	217470	209540	227870	186928
Schweine	79502	98543	122100	102403	102960
Schafe	10671	10076	7431	15334	1377

Auf den ersten Blick ergibt sich hier ein erheblicher Rückgang der Einfuhr von Großvieh, Rindern und Hammeln, was ebenfalls unzweifelhaft ungünstig auf die Marktwert-

setzung eingewirkt hat. Die Vieheinfuhr, die im Jahre 1908 mit 167764 Stück einem Rekord erreicht hatte, fiel nach und nach bis zum Jahre 1903 auf 327237 Stück; 1905 wurden noch 320558 Stück erreicht, dann trat plötzlich in den Jahren 1906 und 1907 ein scharfer Rückgang bis auf 200000 Stück ein, dem in den folgenden Jahren ein neuer Aufstieg bis 225000 Stück im Jahre 1910 folgte. Nunmehr ist wieder ein plötzlicher Rückgang um 40000 Stück erfolgt, woran lediglich Österreich-Ungarn die Schuld trägt. Die Zufuhr von dort hat im abgelaufenen Jahre den außergewöhnlich niedrigen Stand von nur 20428 Stück erreicht, gegen 85581 im Jahre 1910, 193546 im Jahre 1905 und 267702 im Jahre 1903. Während im Jahre 1904 fast 90000 Ochsen aus Österreich importiert wurden, sank die Zahl im Vorjahre auf 15872. — Zur Vieheinfuhr wurde vorübergehend die Vieheinfuhr aus Frankreich nach den süddeutschen Bundesstaaten zugelassen, doch bald wegen der Seuchengefahr wieder geschlossen. Frankreich hat insgesamt in der kurzen Zeit 21856 Stück Rindvieh und 445 Schweine eingeführt. — Die Schweiz hat im abgelaufenen Jahre nur wieder 3500 Rinder, hauptsächlich Jungvieh nach Deutschland geliefert. Eine Vermehrung der Vieheinfuhr hat lediglich aus Dänemark stattgefunden. Die Einfuhr von dort hat zum erstenmal 150000 überstiegen und zwar um 1253 Stück. — Die Schweineinfuhr hat sich auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Trotz des starken Angebotes von Schweinen im Inlande haben die oberdeutschen Bundesstaaten die Einfuhr von russischen Schweinen zum russischen Viehmarkt in Sosnowice betrug 117081 Stück, erreichte somit ebenfalls nicht die Kontingentshöhe. Das österreichische Einfuhrkontingent von 108000 Stück ist überhaupt nicht in Angriff genommen worden. — Die Schaf-einfuhr, die im vorigen Jahre einen ziemlich starken Aufschwung erfahren hatte, ist im letzten Jahre wieder auf Null zurückgegangen, während die Zufuhr von Schafen doch noch immer annähernd 20000 Stück betrug (19642 gegen 39007 und 48260 Stück in den beiden Vorjahren).

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Montag im Sonderzuge um 11 1/2 Uhr in Wilhelmshaven eingetroffen. Nach der Begrüßung fuhr der Kaiser unter stürmischen Hurras im Automobil zum Gergierhause, wo die Vereidigung der Rekruten erfolgte. Nach der Vereidigung hielt der Kaiser eine Ansprache, in der er zur treuen Erfüllung der durch den Fahnenraub übernommenen Pflichten ermahnte. Um 12 1/2 Uhr traf der Kaiser im Offizierskasino ein, wo ein Frühstück stattfand. Um 3 1/2 Uhr verließ Se. Majestät das Kasino im Automobil und begab sich nach dem Dampfschiffe „Deutschland“, wo er Wohnung nahm.

Wie verlautet, hat die Reichsregierung für die vom Reichstag gewünschte Prüfung der Frage, ob eine Herabsetzung der Altersgrenze für die Altersrente möglich ist, bereits in die Wege geleitet. Es wird beabsichtigt, diese Prüfung in die Hände einer Sachverständigen-Kommission zu legen. Zu diesem Zweck

hat die Bundesregierung aufgefunden werden, Sachverständige für diese Kommission nominiert zu werden. Der Gedanke liegt nahe, daß man auch die dem Reichstag angehörenden sachverständigen Reichsmatiker zur Unterstützung bei dieser Prüfung berufen wird. Allerdings ist von den drei Reichsmatikern, die dem letzten Reichstag angehörten, nur einer n.ber Mitglied des neuen Reichstages geworden. Nach dem Einführungsgezet zur Reichsversicherungordnung soll die Reichsregierung im Jahre 1915 dem Reichstag die gesetzlichen Vorschriften über die Altersrente zur erneuten Beschlußfassung vorlegen. Wenn man trotz dieses noch drei Jahre entfernten Zeitpunktes schon jetzt an die Vorarbeiten der Prüfung herantreten will, so hat das seine Ursache darin, daß von der Sachverständigen-Kommission möglicherweise sehr umfangreiche und zeitraubende statistische Erhebungen zur völligen Klarstellung der Wirkung einer Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente beizuführen werden können.

Nach einem Artikel der Germania werden zur Deckung der Kosten für die Flottenvorlage in den nächsten sechs Jahren jährlich durchschnittlich etwa 30 Millionen erforderlich sein; die Kosten der Flottenvorlage belaufen dagegen den Etat, wie man annimmt, mit einer einmaligen Ausgabe von etwa 100 Millionen Mark und dann fortlaufend mit etwa 50 bis 60 Millionen jährlich, sobald außer dieser einmaligen Ausgabe im Durchschnitt der nächsten sechs Jahre etwa 80 bis 90 Millionen Mehrausgaben entstehen werden. Im weiteren Verlauf des Artikels wird darauf hingewiesen, daß der sich auf 230 Millionen belaufende Ueberschuß aller Einnahmen die Deckung entbehe. Ohne weitgehenden Optimismus könne man behaupten, daß das Reich unter Verzicht auf neue Einnahmequellen mit den vorhandenen Mitteln die Kosten der neuen Vorlage bestreiten kann. — Dieser Auffassung der Finanzlage des Reiches ist die Regierung schon entgegengetreten.

Der bekanntlich aus einer Mehrheit von Sozialdemokraten bestehende Landtag des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt lehnte gestern den Regierungsantrag betreffend die Abänderung des Wahlgesetzes ab. Hierauf wurde der Landtag aufgelöst.

Die Frankfurter Polizei verhaftete einen Wettvermittler, bei dem Briefe gefunden wurden, aus denen hervorging, daß er für die französische Regierung Spionage treibe. Später wurde ein Techniker verhaftet, der mit dem Wettvermittler Spionagedienste für Frankreich geleistet hat. Der Techniker hat der französischen Botschaft in Berlin angeblich mitgeteilt, er könne ihr Zeichnungen von Geschützen und Zeichnungen der neuen Krupp'schen Geschütze liefern.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Adolf Hoffmann hat im Bureau des preussischen Abgeordnetenhauses formellen Einspruch gegen den ihm vom Präsidenten Freiherrn v. Erfke bei Beratung des Etats der Lotterieverwaltung erteilten Ordnungsruf mit folgender Aufschrift erhoben: Gegen den mir in der Sitzung vom 1. März erteilten angeblichen Beschlussempfehlung des Krieges erteilten Ordnungsruf erhebe ich auf Grund

Die edelsten Bestandteile



das Kindermilchpulver mit Milch und Sahne verbuttert, bilden die Grundstoffe der

allgemein beliebtesten Margarine

Siegerin

weiche infolge ihrer vorzüglichen Eigenschaften der Molkereibutter am nächsten kommt.

Überall erhältlich!

Einzigste Fabrikanten: H. E. Mohr, G. m. b. H. Altona-Bahrenfeld.

der ausgewählten Kokosnüsse werden zur Herstellung der unübertroffenen und feinsten

vegetabilen Margarine

Palmato

verwendet. Delikateste, vorzüglich haltbare und überall beliebteste Pflanzenbutter.



Rosen und Dornen.

Roman von Arthur Zapp. 65

Herwart streckte seine beiden Arme in die Luft. „Aber das war ja doch der reine Wahnsinn!“

Der Jüngere nickte resigniert, in dumpfer Ergebung.

„Ich weiß. Es war nur eine halbgelbe. Mein Schicksal wird und muß sich erfüllen. Daran ist nichts zu ändern.“

Wieder machte Herwart erregte, heftige Gänge durch das Zimmer, bis sich seine Aufregung einigermaßen gelegt hatte.

Seine Arme nahmen einen weichen, milderen Ausdruck an.

„Ich will Dich nicht verdammen,“ sagte er. „Du bist jung, die Verführung und Verführung ist gerade in unserm Stande ungeheuer groß. Du hast ein lebhaftes Temperament. Der Wein, an den Du nicht gewöhnt bist, tat das übrige. Ich weiß, Du bist kein Spieler, und wenn Du nicht so in der Waise gewesen wärst!“

„Mir wäre es nicht eingefallen zu spielen,“ beteuerte Dietrich und sah mit dankbarem Blick zu dem Bruder auf. „Das schwöre ich Dir. Oft genug habe ich ja abgelehnt. Aber ich dachte eben: entweder — oder! Es war ja die einzige Möglichkeit!“

„Unfinn war es, kindlich! Ein recht unüberlegter, dummes Streich! Für dreihundert Mark hätte sich Rat schaffen lassen, aber dreitausend!“

Seine Zähne nagten heftig an der Unterlippe; er starrte gebannt vor sich hin. Mit plötzlicher Bewegung richtete er sich wieder straff in die Höhe, und sein nackter Fuß trat heftig auf die Diele.

„Wenn nur Wandas Verlobung nicht juristischgegangen wär!“

„Und nachdem er abermals ein paarmal das Zimmer aufgelegt durchmesser, fuhr er kurz, energisch fort: „Trotzdem — es wird, es muß sich ein Ausweg finden — schon Wandas wegen.“

„Dietrich aber bewegte schwermütig, mutlos den Kopf.“

„Das hat doch keinen Zweck, Herwart! Neben wie uns das nichts ein! Wo soll's denn Papa hernehmen? Und ich mag's auch nicht von ihm. Ich — nein, das mag ich ihm nicht antun!“

Da blieb der Ältere vor seinem jüngeren Bruder stehen und packte erregt seinen Arm.

„Und das andere, das weit Schlimmere willst Du ihm antun! Und denkst Du, er würde es nicht doch bezahlen? Er würde die Schuld nicht auf sich nehmen, wenn er sie auch nur langsam, in Raten tilgen könnte? Kennst Du unseren Vater nicht besser?“

Der Jüngere antwortete nicht und stöhnte nur.

„Es wird sich irgend ein Modus finden. Papa wird sich mit dem Wucherer in Verbindung setzen. Vielleicht wartet der Arz und versteht sich zu Teilzahlungen. Jedenfalls mußt Du mir versprechen, daß Du — na, daß Du nicht mehr an so was — er deutete nach dem Schreibtisch, in dem er den Revolver vergeschlossen hatte — denken willst.“

Aber der Jüngere gab keine Antwort. Die Worte seines Bruders schienen ihm nicht überzeugt zu haben. Da wurde der Ältere ungeduldig und zornig.

„Ich verlange Dein Ehrenwort!“ rief er, Dietrichs Schultern mit beiden Händen heftig rüttelnd. „Dein Ehrenwort, hörst Du, daß Du in den nächsten acht Tagen nichts unternimmest willst!“

Da sträubte sich der Jüngere nicht länger.

„Gut! Acht Tage! Mein Ehrenwort!“

Eine halbe Stunde später löst sich ruhige, regelmäßige Atemzüge durch beide Zimmer. Die gesunde Natur und der elastische Sinn der Jugend, der sich rasch voll Mut und Hoffnung aufrichtet, trug den Sieg über alle Sorgen und Strapazen davon.

22. Kapitel.

Als Herwart und Dietrich am nächsten Vormittag die Wohnung der Eltern betraten, kam ihnen die Mutter mit sorgender Miene, den Finger auf den Lippen, entgegen.

„Sei, bitte!“ flüsterte sie. „Papa ist eben eingeschlafen. Er hat die ganze Nacht kein Auge zugeht. Die Nacht ist wieder einmal da, er hat furchtbar ausgestanden in der Nacht.“

Die beiden Brüder sahen sich betroffen an. Herwart zuckte mit den Achseln und machte Dietrich ein heimliches Zeichen, um ihm anzudeuten, daß Schweigen vorläufig Pflicht sei. Im Hinausgehen sagte er zu seiner Schwester, die sich schon im Stillen über das wortfarge, ernste Wesen der beiden gewun-

bert hatte: „Du siehst gar nicht gut aus, Wanda. Ich glaube, Du kommst zu wenig an die frische Luft. Komm begleite mich ein Stückchen!“

Sie verstand sogleich, daß er sie unter vier Augen sprechen wollte, und machte sich eilig fertig. Unten auf der Straße sah sie ihn erwartungsvoll an.

„Nun, Herwart, was hast Du mir zu sagen?“

Er seufzte, brühte ihren Arm, den sie durch den seinen gesteckt hatte, und erzählte ihr dann von den aufregenden Vorgängen der letzten Nacht. Sie hörte ergriffen zu.

„Kergerlich,“ schloß er, „daß nun gerade Papa krank werden mußte. Wer weiß, wie lange der Anfall dauert.“

Wanda schüttelte lebhaft mit dem Kopf.

„Nein, nein, Papa dürfen wir es nicht sagen. Der arme Papa! Nein, der darf es um Himmels willen nicht erfahren!“

Herwart zuckte mit den Schultern.

„Es wird doch wohl nichts weiter übrig bleiben,“ bemerkte er, „als es ihm zu sagen, sobald er sich wieder besser fühlt.“

Aber Wanda widersprach heftig.

„Nein, nein! Er hat Sorgen undummer genug gelitten. Es ist unsere Pflicht, ihn zu schonen.“

Der Deutnant nickte.

„Ja, aber — es wird uns doch nichts weiter übrig bleiben,“ versetzte er geprehten Tones. „Die sollen wir uns denn sonst helfen? Papa kann mit dem Wucherer Arrangement treffen, im schlimmsten Fall könnte er ihm seine Pension verpfänden. Ich würde sonst keinen Rat.“

Wanda sah eine Weile schweigend vor sich hin. In ihre Wangen stieg ein brennendes Rot, und in ihren Augen leuchtete der Abglanz einer Idee, die sie innerlich lebhaft beschäftigte.

Der Deutnant sah sie verwundert von der Seite an.

„Weißt Du einen Ausweg, Wanda?“ fragte er gespannt. Eine leichte Befangenheit malte sich in ihren Zügen und im Ton ihrer Stimme. Sie antwortete mit einer Gegenfrage: „Hast Du denn keinen Freund, Herwart, der Dir helfen könnte?“

Er lächelte schwermütig.

Das 9. 06 der Geschäftsordnung... da der Krieg...
ebenfalls aber eine abwesende Verantwortlichkeit ist, die
sich nicht verteilen kann. — Auf Grund dieses Pro-
zesses muß in der nächsten Sitzung eine Abstimmung
darüber erfolgen, ob der Ordnungsdruck nach Ansicht der
Mehrheit zu Recht erfolgt ist oder nicht.

Die „N. A. Z.“ wendet sich gegen die Klagen der
Deutschen Tageszeitung über den angeblich suspen-
dierten Kartoffelzoll und wirt dem Blatt vor,
daß es erst jetzt mit diesen Klagen komme, nicht aber
unmittelbar nach dem 14. Februar, wo regierungsseitig
berichtigte Maßnahmen angekündigt worden waren. Ferner
stellt die „N. A. Z.“ fest, daß der Zoll auf Kartoffeln
nicht suspendiert worden sei. Der im Zolltarif ent-
haltene Zoll von 1 M. sei ausdrücklich für Frühkartoffeln
bestimmt und werde für diese auch erhoben. Tagelang
würde es den Absichten des Gesetzgebers direkt wider-
sprechen, wenn unter den abnormen Verhältnissen dieses
Jahres auch die vorjährigen Kartoffeln mit einem
berichtigten Zoll belegt werden würden.

Wie die Täg. Rundschau meldet, beabsichtigt die
Regierung die Gründung und Unterhaltung einer
Reichsanstalt für Luftschiffahrt und Flug-
technik, die ihren Sitz in Friedrichshafen haben soll.
Die neue Reichsanstalt soll eine mit allen Hilfsmitteln
der modernen Technik ausgestattete Versuchsanstalt für
Luftschiffahrt werden, mit deren Leitung voraussichtlich
Genf Zepelin betraut werden wird. Es sind schon eine
größere Anzahl von Gutachten eingeholt worden, und
die Verhandlungen mit den beteiligten Kreisen stehen vor
dem Abschluß. Augenblicklich wird die Angelegenheit
finanziell geprüft. Voraussichtlich wird schon der Etat
für das Jahr 1913 einen entsprechenden Kredit für die
ersten Baukosten fordern.

Gestern nachmittag fand, wie aus Dortmund ge-
meldet wird, auf der Hoberburg eine von etwa 3000
Bergleuten der Zechen Kaiserstuhl I und Kaiserstuhl II
sowie Scharnhorst besetzte Versammlung statt, in der die
Frage, in der die Zeche, ob der begonnene Streik
fortgesetzt werden soll oder nicht, diskutiert wurde. Nach
dem Referat des Delegierten des Altens (sozialdemokra-
tischen) Bergarbeiterverbandes, in dem der Redner
dringend zur Wiederaufnahme der Arbeit rief, kamen
zahlreiche Bergleute der genannten Zechen zum Wort, die
fast alle für eine Fortsetzung des Streikes sprachen.
Die Vertreter der polnischen Berufsvereinigungen und der
Silesisch-Länderschen Vereine erklärten, diesen Streik nicht
gutheißen zu können. Die Versammlung trug häufig
einen stürmischen, stellenweise sogar einen tumultuari-
schen Charakter, besonders als der Sprecher des Altens
Bergarbeiterverbandes erklärte, daß die Organisation
dieser Disziplinardruck der genannten Zechen bedauere und
keinerlei Verantwortungen dafür übernehmen könne. Ein
Beschluss darüber, ob die Arbeit heute wieder auf-
genommen werden sollte oder nicht, wurde nicht gefaßt.
Es schien aber sicher zu sein, daß ein großer Teil
der Streikenden heute die Arbeit wieder aufnehmen würde.
In der Versammlung wurde noch bekanntgegeben, daß
heute Dienstag die Antwort der Zechenbesitzer erwartet
wird. Donnerstag findet eine Sitzung des Aktionsaus-
schusses und des Vorstandes und am Sonntag eine all-
gemeine Konferenz statt, in der die Entscheidung fallen
wird. Diese Entscheidung wird nachmittags gegen 5 Uhr
in Versammlungen im Ruhrkohlenbezirk bekanntgegeben
werden.

Italien.

Admiral Aubry, der Oberbefehlshaber der vereinigten
Seestreitkräfte, ist gestern nachmittag an Bord des Admiral-
schiffes „Vittor Emanuele“ einem lädigen Krankheitsanfall
erlegen.

Luxemburg.

Zur Beilegung des Großherzogs waren von Zürich-
felden in Luxemburg eingetroffen der König der Belgier,
Prinz August Wilhelm von Preußen als Vertreter des
Deutschen Kaisers, das Großherzogspaar von Baden,
Herzogin Maria Theresia von Oesterreich, Großherzog Salva-
tor von Oesterreich. Um 1 Uhr fand in der protestantischen
Kirche, wozu die Beilege des Großherzogs in aller Stille
übergeführt und aufgeführt worden war, ein Trauer-
gottesdienst statt. Danach wurde die Beilege im engsten
Familienkreise in der protestantischen Kirche vorläufig
beigesetzt.

England.

Die Frauenrechtlerinnen haben eine Aktion ange-
kündigt, die alles übersteigen soll, was sie bisher leisteten,
und welche die Welt in Schrecken setzen werde, wie eine
ihrer Führerinnen bereits gesagt hat. Am Sonntag waren
die wildsten Gerüchte über diese Pläne im Umlauf, wes-
halb denn auch die Polizei die weitgehendsten Vorkehrungen
trah. In dem Gefängnisse verlangten die von Holloway
internierten Frauenrechtlerinnen ihre Führerin Miss Pant-
hurst zu sehen, und als ihnen dies bei ihrem üblichen
Morgenspaziergange verweigert wurde, begannen sie die
Marschälle zu singen. Sie wurden nun in ihre Zellen
zurückgebracht, wo sie zu einer bestimmten Zeit plötzlich alle
Fenster der Zellen zertrümmerten. Von neuem saugen sie
dann die Marschälle, sodaß sich vor dem Gefängnisse eine
große Menschenmenge ansammelte. Sonntagabend um
10 Uhr erschien eine Frauenrechtlerin vor einem der Post-
ämter in der City, welche die ganze Nacht geöffnet bleiben.
Sie trug einen Rock, in welchem sie eine Flasche Petroleum
und eine Menge mit Petroleum getränkter Seidenfäden hatte.
Dies alles warf sie auf den Boden hin und strickte es in
Brand. Glücklicherweise gelang es den Postbeamten rasch,

das Feuer zu löschen. Die Frauenrechtlerin ließ sich dann
zughilfen nehmen.

Sinau.

Juanjühal hat sein Bedauern über die Ermordung
des deutschen Legationssekretärs in Tientsin ausgesprochen.
Der deutsche Ingenieur Radmacher wurde durch einen Stein
auf die Hand leicht verletzt. Das Konsulatskorps in
Tientsin hat auf Bitten der chinesischen Behörden veran-
laßt, daß auch im Chinesenviertel Tientsin ein Sicherheits-
dienst eingerichtet wird, soweit die Kommandanten der
fremden Truppen dazu in der Lage sind.

Von deutscher Seite werden jetzt jedenfalls Schiffe aus
den südlichen Gewässern nach dem Schill-Golf, der Zaku-
erde und der Peihomündung entsandt werden, um die
deutschen Siedlungen und die Reichsinteressen zu schützen.
Das wird jetzt um so mehr notwendig sein, als seit Mo-
naten nördlich von der Kiautschaubucht kein Kriegsschiff
stationiert ist. Die kleinen deutschen Kanonenboote sind
infolge ihres geringen Tiefganges in der Lage, den Vello
bis Tientsin hinaufzubumpfen, wie sie das früher oftmals
getan haben. Vor Schanghai erscheint der Schutz durch das
Kreuzergeschwader gestärkt, da in den Häfen mehrere Schiffe
gegenwärtig ankern und sich weitere Seestreitkräfte im nahen
Ranlung befinden. Der Chef des Kreuzergeschwaders,
Vizeadmiral v. Krosigk, wird jetzt wieder seine Zirkeltour
nach dem Norden der Chinesischen Gewässer verfolgen müssen,
nachdem er die letzten Wochen über Kulenthal in dem süd-

lichen Gongkong genommen hat, von wo beunruhigende
Mitteilungen nicht vorliegen.

Von dem französischen Besatzungskorps von Tientsin
sind 200 Mann nach Beijing geschickt worden, um die fran-
zösische Gesandtschaftswache zu verstärken. Ferner wird ein
Reiserregiment in Tongking bereitgehalten, um Truppen
zur Verstärkung des französischen Besatzungskorps im Be-
schliff zu entsenden.

Die die „Tägliche Rundschau“ meldet, wird Dr. Sun-
jatsen, der geistige Leiter der Chinesischen Revolution, in der
nächsten Zeit eine Reise nach Europa antreten, um hier die
Anerkennung der Chinesischen Republik bei den europäischen
Mächten zu bewirken. Dr. Sunjatsen reist aus Beijing
direkt nach London, wird sich einige Zeit in Paris auf-
halten und kommt dann nach Berlin. Hier wird er
Führung mit den maßgebenden Regierungskreisen suchen,
aber auch Gelegenheit nehmen, mit Finanzkreisen in Be-
ziehung zu treten, da er, wie verlautet, von der repu-
blikanischen Regierung beauftragt ist, den Abschluß einer
großen Anleihe in Europa in die Wege zu leiten.



Tausendfach bewährte
Nahrung bei:
**Brechdurchfall,
Diarrhöe,
Darmkatarrh, etc.**

Kirchennachrichten.

Am 1. Landesfesttag 1912.

- Niesitz:** Predigt für den Hauptgottesdienst: Gebet 10, 31. Predigt für den Nachmittagsgottesdienst: Gebet 33, 7 11. Vorm. 9 Uhr Predigt (Pastor Friedrich), danach Abendmahlfeier (Pastor Kömer), nachm. 6 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier (Pastor Red).
- In den Kirchentüren Kollekte für die Innere Mission.**
- Gröden:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text Gebet 10, 31), danach Beichte und Abendmahlfeier, P. Burkhardt, nachm. 5 Uhr Predigt (Text Gebet 33, 7-11) mit nachm. Abendmahlfeier, P. Raumann. Kollekte für die Innere Mission. Jungfrauenverein: Abends 7 1/2 Uhr Veranstaltung bei der Gemeindefrauenverein. Donnerstag, d. 7. März, abends 7 1/2 Uhr Missionstunde im Konfirmandenzimmer, P. Burkhardt.
- Werdau:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Beichte und Abendmahlfeier. Kollekte für die Innere Mission.
- Falkenberg:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in Adrianskirche. Kollekte für die Innere Mission.
- Hilbersheim:** Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, abends 6 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Kollekte für die Innere Mission.
- Zeitzen:** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst über Gebet 10, 31. Nachm. 6 Uhr Abendmahlfeier. Donnerstag, den 7. März, abends 7 1/2 Uhr ist Frauen-Verein.
- Glauchau:** Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl; vorm. 7 1/2 Uhr Frühkirche. Nachm. 4 Uhr Abendmahlgottesdienst. Kollekte für die Innere Mission.
- Schönbach:** Vorm. 7 1/2 Uhr Beichte und heil. Abendmahl; vorm. 11 Uhr Spätkirche. Kollekte für die Innere Mission.

Gutsverkauf.

Das zur Konkursmasse des verstorbenen Gutsbesizers
Max Vormann in Randorf bei Zehren gehörige Gut
(gegen 45 Acker, 4 Pferde, 10 Kühe) ist mit Inventar und
Vorräten sofort durch den unterzeichneten Konkursverwalter
zu verkaufen.

Meißen, den 29. Februar 1912.

Rechtsanwalt Dr. Bahrmann.

Herren!

Das richtige Tagesgespräch in Dresden

IK und bleibt für alle, die sich elegant und schick
kleiden wollen, die Leistungsfähigkeit der Firma

Pimsler, Dresden nur Große Brüdergasse 37

nächst dem Postplatz, gegenüber der Sophientirche.
Dort kaufen alle zu staunend billigen Preisen
nur wenig getragene, herrschaftliche

Monats-Garderobe.

Wah-Anzüge von 7, 11, 15 M. an usw., getr.

Winter-Paletots v. 5, 9, 15 M. an usw.,
wie auch gutgeh. einz. Jacketts und Stoff-
hosen v. 2 M. an, auch einz. Westen v. 35 Pf.

an, getr. Herren- u. Damenschuhe v. 1.50 M.
an. — Stets Gelegenheitsposten neuer Herren-
Anzüge von 10 M. an. Damen-Anzüge v.
6 M. an, sowie neue Hosen v. 1.75 M. an.

Schneleg. neue Winter- sowie Winterjoppen

für Herren, Damen und Kinder staunend billig.

**Kinder-Anzüge v. 3 M. an, sowie Herren- u.
Damen-Pelzröcken.**

Stets Gelegenheit von neuen Herren- und
Damenhosen. **Schneleg-Anzüge** werden billigst
verkauft und verkauft.

Konfirmanden-Anzüge in schwarz und blau,
staunend billig.

Konfirmanden-Schuhe von 3.50 an.

Pimsler, Dresden, Große Brüdergasse 37, I. Et.

Bitte genau auf Nr. 37 zu achten.

Kunden von auswärts Fahrvergütung.

Bei Kauf eines Anzuges 1 Paar Holenträger gratis.

Jahrmartssonntag, den 17. März, geöffnet.

Filialleiter für Dresden.

Fleißige Herren (auch Militäre u. D., Beamte),
welche über ein Vorkapital von 3000 M. verfügen, werden
zur selbständigen Führung einer Filiale gesucht und können
jährlich 10—12000 M. verdienen. Fachkenntnisse nicht er-
forderlich. — Offerten unter **J. 2180** bei **Heinrich
Fischer, Berlin SW. 19.**

Vieh- und Inventar-Auktion.

Donnerstag, den 7. März, vorm. von
10 Uhr ab, soll im Gasthof zu Vorkitz das
gesamte lebende und tote Inventar zu den vor-
dem Termin bekannt zu gehenden Bedingungen
meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden
und zwar:

- 2 gute Pferde, 5 Kühe (hochtragend), 10
Schweine, 3 Haderwagen, 2 Rutschwagen
(Halboerbed), 1 Jagdwagen, 1 Rodwagen,
Getreide-, Wur- und Häckelmaschinen,
2 Dezimalwagen, Ernteleitern, Jauchentrolle,
Pflüge, Eggen, Walzen, 1 Paar englische
Rutschgeschirre, 1 Carriolegeschirr, 1 Ein-
spanner, mehrere Ackergeräthe und an-
sonstigen zur Landwirtschaft gehörigen Gegen-
stände. Außerdem eine Partie Kartoffeln,
Stroh und Heu.

Vorkitz bei Niesitz. Der Besitzer.

So so, also Sie
waren es, die mir
**Dr. Sentner's
Beilchenfeinpulver
„Goldperle“**
empfohlen hat. Herzlichen Dank!
Kaufen nur noch diese Marke, denn
die den Paketen beiliegenden Ge-
schichte sind nur praktische, zeitende
und brauchbare Gegenstände.
Kleiner Fabrikant auch
der so beliebten Schürhädme
„Nigrin“
Carl Sentner in Göttingen
(Wirttdg.)

SOFORTIGEN ERFOLG
bei Kopfschmerzen, Migräne, Neuralgie, Schlaf- und Appetitlosigkeit
bringt bei richtiger Anwendung
das echte **Paro-Tannin-Präparat**.
Anfällig empfindlich und seit 20 Jahren bewährt. Wird deshalb
auch das hier vertrieben, wird nicht und ununterbrochen in
zwei Sorten. Packung für Damen, welche hier nur für die
letzten, leicht erkennbaren Marken (Vorkitz) zu haben.
Achtung! Es ist ein schwarzes Mark. Die Packung der Herren.

Restaurant „Elbterrasse“, Riesa.

Heute abend

(Dienstag, den 5. März)

von 8 bis 10 Uhr für alle Hausfrauen von Riesa

grosse

Frei-Kaffeetafel,

veranstaltet von Kaisers Kaffeegeschäft.

Ein neuer wohlgeschmeckender Nährsalzmalzkaffee,
sowie Kostproben feinsten Biskuits gratis.

Alle Frauen u. Mädchen herzlich willkommen.

Buchbinderarbeiten
aller Art fertigt
Max Hering, Hauptstr. 61,
Buchbinderei,
Buch- und Papierhandlung.

Institut Holtz Einj., Fabrik,
Prim., Abitur.
Jlmenau i. Thür. Prosp. frei.

Dampfbad Riesa.
Bannbäder, Massage,
Packungen.

Ende 150-200 Stk.
aufgefällige

Vollmilch
jeht oder später. Offerten
mit Preis unter M K 3 post-
lagernd Madedel erbeten.

Saatkartoffeln,
Schneeglöckchen, 6 Zentner zu
kaufen gesucht.
Angebote unter M P 24
in die Exp. d. Bl. erbeten.

Neumen Sie
Apoth. W. Ulrichs
Baldrianwein,
wenn Sie von Schlaflosigkeit,
Nervosität, Magenkrämp-
fen etc. verschont bleiben wol-
len. In Flaschen zu 1.25 u.
2.00 M. Central-Drogerie
Oskar Richter.

**Nacht-
Süßen-
Qualen.**
Einmal lindern S. W. Bon-
bons vom Bonuswert Dres-
den. 30 u. 50 Pfg. in Apo-
theken u. Drogerien.

Seit
162 Jahren
bewähren sich Weeser
Katharinen bei Ver-
dauungsstörungen u.
Appetitlosigkeit. —
Man achte beim Ein-
kauf auf den Namen
Weese.

Honig,
echter, unversäfflicht, natur-
rein. Das Beste was es gibt,
10 Pfd.-Dose 7.— M., 5 Pfd.-
Dose 3.75 M. Neuer Scheis-
denhonig, Pfd. 1.20 M.,
Delikat Familien-Kaffee,
Pfd. 65 P., Vanilleschoko-
lade, Pfd. 80 P., Bayr.
Gutenmalt, Pfd. 80 P., vers.
Russ. Handlg., Dresden-A.

Rheinperle

SOLO

Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen

Feinste Butter

Holl. Marg. Werke Jürgens & Prinzen G.m.b.H. Goch-Prag

Reine
Frühjahrs-Neuheiten
in

Schürzen

sind eingetroffen. Dieselben kennzeichnen sich durch
aparten Geschmack
tadellosen Sitz
vollständige Wehheit
bei größter Auswahl und billigsten Preisen.

Ernst Müller Nachf.

Jah. Paul Wende
Hauptstr. 79, gegenüber der Apotheke.

Sparkasse Ostrau i. Sa.
Hauptstr. Nr. 194. — Postkassenkonto Leipzig Nr. 7118
unter Garantie der Gemeinde.
Geschäftsalokal: | Einlagen- | Zinsfuß: **3 1/2 %**
Gemeindeamt. | Zinsfuß: **3 1/2 %**
Geöffnet 9-12 und 2-1/2 Uhr.

Staatl. Konz. Vorbereitungsanstalt
für Militärs und Schulprüfungen (einschl. Abiturium) von
**Direktor Hopke, Dresden, Johann-Georgen-
Klee 23.** Glänzende Erfolge. Pension. Prospekt.

Verein — für —
Handlungs- 1858
Commis
— von —
(Kaufmännischer Verein)
in Hamburg.
Böhmische kaufmännische
Stellenvermittlung
der Welt. Für Firmen
und Mitglieder kostenfrei.
Über 165000 Stellen be-
steht. Landesgeschäftsstelle
Dresden - A., Amalien-
straße 51. Geschäftsstelle
in Riesa bei Herrn Joh.
Böhmker, Hauptstr. 60.

Zum Dichttag empfehle:
Lebende, echt böhmische
Spiegels und Oberländer
Schuppenkarpfen,
H. Fortlandschleie
auch größere Schleie,
Schellfisch,
Kablau, Seelachs,
Goldbarsch.
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel-
und Fischhandlung.

Ober-Gier u. Figuren
in großer Auswahl.
H. Seidmann,
Hauptstraße 88 u. Kaiser-
Wilhelm-Platz 11.

**Obstbaum-
farbolineum**
Bischof wieder eingetroffen.
Kaufdrogerie Riesa,
Friedr. Böttner.

Augenarzt Dr. med. Beck
bisher leitender Arzt der Augenklinik Coburg und hat
dortigen Instituts für Brillenbestimmung, ist zu
sprechen in **Riesa, Hotel Edel, Sol. Sonn-**
abend, den 9. März 1912, 1-4 Uhr nachm.

Planist Hauptstr. 73
Carl Sieler erteilt praktischen
und theoretischen
Klavier-
unterricht.

Konfirmanden-Büchle
für Knaben und Mädchen
Korsetts, Leibchen, Handschuhe, Taschentücher, Arabetten,
Solenstrümpfe usw.
In jeder Ausführung und Qualität
Wettinerstr. 8. Martha Engel.

Achtung!
Radfahrer!
Ein großer Transport Fahrräder aller Marken
wie Adler, Presto, Wright, Grigier, Schlabig,
Max und Roumanns Germania sind heute und
gestern eingetroffen und stehen ohne jeden Kaufzwang
jedermann zur Ansicht. Neue Räder, komplett, mit
Freilauf von 90 M. an, ohne Freilauf von 70 M. an.

Albin Bley,
Goethestraße 57.
Größtes Fahrrad- u. Nähmaschinen-
geschäft am Plage.
Kulante Bedienung.
— Reelle Preise.
Reparaturen
an allen Modellen sach- und
sachgemäß.
Lager circa 70 Räder.



Unter Preis
einzelne weiße Bettbezüge mit 2 Kissen 4 M.
Bunte Bettbezüge nur 3 M.
Doppeltücher von 2 M. an
Prima Gembentuch Meter nur 42 Pfg.
Fertige Leibwäsche für Herren und Damen
Kinderwäsche **Stiderei** Erntingwäsche
Handtücher **Stiderei** Taschentücher
Prima Intell **Stiderei** Standfreie Bettfedern
empfehlen zu billigsten Preisen
Goethestr. 74. Martha Schwartz.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Anfertigung jeder Art Wäsche sofort.

Sächsische Bodencreditanstalt
in Dresden.
Die am 1. April 1912 fälligen Zinsscheine unserer
Hypothekendarlehen Serie I, V, VI, VII u. 10 werden
bereits vom 15. März d. Js. ab
an unserer Kasse in Dresden und den sonstigen bekannten
Hypothekendarlehenstellen kostenlos eingelöst.
Dresden, im März 1912.
Sächsische Bodencreditanstalt.

Haupt-Möbel-Magazin
Kein **Adolf Richter, Riesa** Billigste
Laden! Preise!
Größte Auswahl! Langjährige Garantie!
Eigene Tischler- und Tapeziererwerkstätten.
Über 20 Musterzimmer am Lager
Altbekannt! — Riesa — Billig!
Reell! Hauptstr. 60 Solide Waren!
Gegr. 1853. Eingang Hausflur. Fernspr. 126.

Königl. Oberbrambacher
Friedrich-August-Quelle
Bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk.
Zubereiten allen Kneipen, Droo. u. Mineralwasserhdlg.